# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

**Bezirksanzeiger** — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — — — Erscheint an jedem Werktag — — — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Rpf: Die 41 mm breite Zeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Rpf, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Rpf; amtlich 1 mm 30 Rpf und 24 Rpf; Reklame 25 Rpf. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleindittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

**Nummer 150** || **Dienstag, den 1. Juli 1930** || **82. Jahrgang**


## Amtlicher Teil.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des Gutsbesitzers **Paul Edwin Thomaschke** in **Niederlichtenau Nr. 36** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.**

**Amtsgericht Pulsnitz,** den 26. Juni 1930

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des Wirtschaftsbesitzers Holz- und Kohlenhändlers **Arthur Oskar Gebauer** in **Bretnig Sa. Nr. 175** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.**

**Amtsgericht Pulsnitz,** den 26. Juni 1930.

Das Amtsgericht Pulsnitz beabsichtigt

a) Zivilprozeßakten, soweit sie nicht nach § 378 Z. 10 GO. unvernichtbar sind, vom Jahre 1879 - 1898,
b) Strafprozeßakten vom Jahre 1872–1918 und
c) Gerichtsvollzieherakten vom Jahre 1879–1918

zu vernichten.

Beteiligte, die Akten von der Vernichtung ausgeschlossen und ausgehändigt haben wollen, können entsprechende Anträge innerhalb 4 Wochen hier stellen.

**Amtsgericht Pulsnitz,** am 30. Juni 1930.

**Mittwoch, den 2. Juli 1930, vormittags 11 Uhr, sollen in Pulsnitz, Restaurant zum Bürgergarten**

**1 kleiner Schreibtisch, 1 Motorrad (DKW), 1 elektr. Motor (1,4 PS) m. Zubehör, 1 Schreibmaschine (Rennington), mehrere große Posten Wäscheband, Gurtband und baumw. Band, 1 Posten Segeltuch**

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 1. Juli 1930. **Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts**


**Ankündigungen aller Art**

**in dem „Pulsnitzer Tageblatt" sind von denkbar bestem Erfolg.**


## Der Rhein ist frei!

Nun laßt die Glocken mit jubelndem Klang
Durch Deutschland brausen, in Tälern und Gründen
Im jauchzenden, stürmenden Rheinwachtsgesang
Den Tag der Freiheit am Rhein zu verkünden!
Das erste Glied unsrer Kette zerbrach,
Die schuldlos wir durch die Jahrzehnte tragen —
Nach Jahren der Trübsal, der Not und der Schmach
Will fernes Morgenleuchten uns tagen!

Zwölf Jahre trugen wir schimpfliche Pein
Und haben die Zähne zusammengebissen:
Es durfte am Rhein, unserm deutschen Rhein
Ein Fremder sein siegloses Fahnentuch hissen.
Auf deutscher Scholle, die Heldenblut
Zum Tod getreu in der Schlacht verteidigt,
Stand übermütig die farbige Brut
Und hat unsern heiligsten Stolz beleidigt.

Jahrhunderte gehen auf ewiger Bahn,
Die niemals des Tages Erscheinungen messen,
Doch was der Franzose uns angetan,
Wird niemals begraben, wird niemals vergessen!
In Frauenseelen, die Gier zerbrach,
In Peitschennarben, in Kerkermauern
Soll bis zu dem heiligen Abrechnungstag
Das Mal seiner Schande flammen und schauern!

Und kauften wir schwer uns vom Henkersjoch los,
Und müssen die Enkel zinsen und fronen —
Kein Opfer ist uns zu schwer und zu groß,
Wird frei nur der Rhein von den farbigen Drohnen,
Wehn wieder am heiligen deutschen Strom
Im Morgenwinde die deutschen Fahnen
Und jauchzen jubelnd vom Kaiserdom
Die Freiheitsglocken auf allen Bahnen!

Die Herzen empor! Und ein Freudenschrei
Soll jauchzend das Vaterland heute durchgellen:
Der Rhein, unser deutscher Rhein ist nun frei
Frei seine Ufer und seine Wellen!
Das erste Glied unsrer Kette zerbrach:
Nun die Rechte empor, einen Eid zu sprechen:
Das erste Glied brach am heutigen Tag —
Wir ruhen nicht, bis sie alle zerbrechen! Felix Leo Göckeritz

## Dem befreiten Rheinlande!

Von Dr. Heinrich Krumbhaar,
Vorsitzendem des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.

Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten,
Rufet die Arme der Götter herbei.

Ein Aufatmen geht durch deutsche Lande. Der letzte fremde Soldat hat den Boden des Vaterlandes verlassen; wir sind wieder Herren im eigenen Hause. Zwar sind wir damit noch nicht frei — denn daran hindern uns die Ketten der Versailler Bestimmungen —, aber das Rheinland ist von der unmittelbaren Auswirkung fremden Druckes endlich befreit.

# Reichspräsident und Reichsregierung zur Rheinland-Befreiung

Englische Stimme zur Rheinlandräumung

## An das deutsche Volk!

**Anläßlich der Befreiung der Rheinlande erlassen Reichspräsident, Reichskanzler und die gesamte Reichsregierung folgenden Aufruf:**

Nach langen Jahren der Drangsal und des Harrens ist heute die Forderung aller Deutschen erfüllt: Die fremden Besatzungtruppen haben das Land am Rhein verlassen. Treue Vaterlandsliebe, geduldige Ausdauer und gemeinsame Opfer haben dem seit dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges von fremden Truppen besetzten Gebiet das höchste Gut eines jeden Volkes, die Freiheit, wiedergewonnen.

**Der Leidensweg, den die rheinische Bevölkerung aufrechten Hauptes um Deutschlands willen gegangen ist, ist zu Ende.**

Der Tag der Befreiung soll ein Tag der Dankbarkeit sein. Unser erstes Gedenken gebührt heute denen, die im Kampf für die Freiheit Deutschlands geblieben sind, die ihr Leben gaben für das Vaterland. Zu ihnen gehören auch alle, die während der harten Jahre der Besetzung ein Opfer ihrer Vaterlandsliebe wurden. Unvergessen sollen die Leiden der Männer und Frauen bleiben, die in der schweren Prüfungszeit seelisch und körperlich für Deutschland geduldet haben, und stets werden wir der vielen Tausende gedenken, die wegen ihrer Treue zu Vaterland und beschworener Pflicht durch fremde Machtwillkür von Haus und Hof vertrieben wurden. Ihnen allen schulden wir unauslöschlichen Dank! Wir wollen ihn abstatten durch das Versprechen, uns aller gebrachten Opfer durch Dienst an Volk und Vaterland würdig zu erweisen.

**Noch harren unsere Brüder im Saargebiet der Rückkehr zum Mutterland.**

Wir grüßen heute deutsches Land und deutsches Volk an der Saar aus tiefstem Herzen und mit dem Gelöbnis, alles daranzusetzen, daß auch ihre Wiedervereinigung mit uns bald Wirklichkeit wird. Auch ihnen gebührt heute Deutschlands Dank. Wir wissen, daß sie stolz ihr Deutschtum bewahrt haben und daß sie ihre Rückkehr zum Mutterlande nicht mit Bindungen erkauft wissen wollen, die den deutschen Gesamtinteressen widersprächen.

Ueber dem politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Volkes hängen immer noch schwere Wolken. Aber dennoch ist uns der heutige Tag Anlaß zu freudiger Zuversicht. Ein Volk, das, ganz auf sich allein gestellt, trotz härtester Bedrängnis sich selbst behauptet hat, ein Land, das auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik auch in bitterer Notzeit Leistungen vollbracht hat, die in der ganzen Welt anerkannt und bewundert werden, hat ein Recht darauf, mit Selbstvertrauen und mit Zuversicht seiner Zukunft entgegenzugehen. Durch Jahre schwerer Leiden, durch Uebernahme drückender Lasten haben wir dem Land am Rhein die Freiheit wiedergewonnen; für unseres Vaterlandes Glück und Zukunft wollen wir sie in treuem Zusammenstehen erhalten.

**Das Gelöbnis in dieser feierlichen Stunde sei Einigkeit!**

Einig wollen wir sein in dem Streben, unser geliebtes Vaterland auf friedlichem Wege nach Jahren der Not einem besseren und helleren Tag entgegenzuführen. Einig wollen wir sein in dem Schwur:

**Deutschland, Deutschland über alles!**

## Wir waren dabei!

Wir waren dabei in der herrlichen Nacht,
die Millionen die Freiheit gebracht,
wir hörten der Lieder jubelnden Sturm,
das Singen der Glocken von Turm zu Turm,
den Ausbruch der Freude in feuriger Rede,
begeisterte Rufe und Dankesgebete.

Wir waren dabei! Denn wir saßen am Funk,
auf Wellen des Glückes drang's zu uns vom Rhein,
und unserer Brüder Begeisterung
drang tief auch in unsere Herzen hinein...
Wer so an der Freiheit die Seele kann laben,
was muß der in Knechtschaft erlitten haben!

War waren dabei! Und so wurden wir Eins!
An Elbe und Oder, wo Deutsche nur sind,
dort rankte sich bis an die Ufer des Rheins
aus Liebe und Treue ein selig Gewind':
Millionen sind frei! O, du selige Kunde!
Wir waren dabei — o, du glückvolle Stunde!

W. Rudolf Leonhardi.

## Die mitternächtliche Befreiungsfeier in Wiesbaden.

**Wiesbaden.** Am 30. Juni, 12 Uhr nachts, mit dem Anbruch der ersten Stunde des Tages, an dem die bisher besetzten Gebiete ihre Freiheit wiedererlangt haben, versammelte sich in Wiesbaden unter freiem Himmel die Bevölkerung zu einer großen Befreiungsfeier. Nach der Ansprache des Wiesbadener Oberbürgermeisters sprach der preußische Ministerpräsident Dr. Braun und führte u. a. folgendes aus:

„Zur Zeit steht uns allen nicht der Sinn nach lauten Feiern. Die Zeit, unter die wir heute einen Schlußstrich ziehen, hat auf Wiesbaden wie auf dem ganzen besetzten Gebiet schwer gelastet. Um so heller erstrahlt die Treue des nassauischen Landes zum deutschen Vaterland und zum neuen Staat. Sie hat in dieser Zeit die Feuerprobe bestanden. Die Erinnerung an die tapfere, vaterländische und treue Haltung des besetzten Gebietes wird uns immer lebendig sein und wird ein Vorbild für ganz Deutschland bleiben. Dieser ihrer Treue und ihrer Vaterlandsliebe gedenkt die preußische Staatsregierung in dieser Stunde mit höchster Anerkennung und wärmstem Dank. Wie sie auch mit Dankbarkeit der Staatsmänner gedenkt, deren Politik wir es verdanken, daß wir schon heute die lang ersehnte Befreiungsstunde feiern können.

Freilich ein Wermutstropfen fällt in unseren Freudenbecher; ein Stachel bleibt zurück.

**Unsere Volksgenossen an der Saar können noch nicht mit uns feiern.**

In nationaler Verbundenheit senden wir ihnen brüderliche Grüße! Sie sind gerade jetzt, ebenso wie wir, in

Trotz der Sorge, die unsere Herzen wegen der Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse erfüllt, erhebt sich in uns gewaltig das Gefühl der Freude und drängt uns zu neuer lebendiger Hoffnung. Denn nichts hat in den letzten zwölf Jahren das Bewußtsein in der eigenen Würde und das nationale Selbstgefühl tiefer und schwerer niedergedrückt als die Tatsache, daß fremde Truppen in großen Teilen deutschen Landes die Herren spielten und fremde Machthaber nach Gutdünken schalteten und walteten, deutsche Bürger aber recht- und schutzlos waren!

Diese Not, kaum tragbar für das Gefühl einer Zeit, die sich für human und zivilisiert erklärt, liegt hinter uns; unser Selbstbewußtsein darf einen neuen Aufschwung nehmen; denn die Rückkehr Deutschlands zur vollen Souveränität, zur Gleichberechtigung mit den anderen großen Völkern ist um einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen.

Befreit vom Druck fremder Gewalt sind mit dem Abmarsch der fremden Besatzung auch wieder die Zeitungen in den Rheinlanden. Sie haben in den verflossenen schweren Jahren einen Hauptteil der Zwangsmaßregeln, der Willkürherrschaft und des Säbelregiments getragen, mit dem die Besatzungsmächte bald stärker, bald schwächer die deutsche Bevölkerung am Rhein bedrängt und in ständiger Unsicherheit gehalten haben. Die deutschen Zeitungen am Rhein können deshalb mit vollem Recht einen Hauptteil des Dankes, den das gesamte übrige Deutschland den befreiten Gebieten zollt, beanspruchen und mit freudigem Stolze entgegennehmen.

Unser aller Dank gilt den deutschen Brüdern und Schwestern, die für das gemeinsame Vaterland und das gesamte Deutschtum unendlich Schweres und Bitteres zwölf Jahre hindurch getragen haben. Wenn diese Kraft im Leiden, auf das unbesetzte Deutschland überströmend, sich dort in Kraft und Handeln verwandelte, so gilt das in besonderem Grade für den tiefwirkenden ideellen Einfluß, den die Zeitungen im besetzten Gebiet auf die Presse des übrigen Deutschlands auszuüben vermochten. Die Gefängnis- und hohen Geldstrafen, die Fälle jahrelanger Verbannung vom Wohnort, von der Familie und vom Unternehmen, die so mancher Verleger und Verlagsleiter, so mancher Redakteur und Zeitungsmitarbeiter durch die Besatzungsmächte hat erdulden müssen, sind für die Zeitungen des unbesetzten Deutschlands Ansporn und Gewissensmahnung geworden. Die dem Zugriff fremder Gewalten nicht erreichbare deutsche Presse hat die Hilferufe, die Ausbrüche der Verzweiflung und den unaufhörlichen Protest der Unterdrückten immer und immer wieder aufgenommen und mit verhundertfachtem Widerhall an die Welt weitergegeben.

Wir weil Deutsche über unseren Gegenwartsnöten, wie sie keinem anderen Volke auferlegt sind, allzu gern und allzu leicht vergangene Unbill vergessen — gerade deshalb muß die Erinnerung an diese 12 Jahre fremder Bedrückung den Gehirnen des lebenden wie des kommenden Deutschlands unvergeßbar eingehämmert werden. Und unvergeßbar muß bleiben, daß aus dem gemeinsamen Dulden und Leiden ein tiefes Gefühl der Verbundenheit, eine volkspolitische Solidarität von beispielhafter Kraft erstanden ist. Ueber alle politischen und weltanschaulichen Unterschiede hinweg einigten sich die Zeitungen der besetzten Gebiete in dem einen Gedanken, treu zusammenzustehen für Volk und Vaterland gegen jede Verlockung und Verheißung, gegen jeden Versuch der Drohung und der Gewalt. Diese Geschlossenheit der Zeitungen in den besetzten Gebieten ist denn auch Sieger geblieben in den Meinungskämpfen, die seinerzeit von den fremden Gewalthabern in der Absicht, Absplitterungsgelüste und Sonderbündelei zu schüren, in das Rheinland getragen worden sind.

Geschichte und Erfahrung lehren, daß gemeinsame Not die Menschen verbindet. Das einmütige Zusammenstehen aller Bevölkerungskreise ohne Unterschied von Partei und Weltanschauung im Rheinlande gegenüber der gemeinsamen Not fremder Willkürherrschaft, seien für das gesamte Deutschland Beispiel und Vorbild. Das Schicksal der Rheinlande muß alle Deutsche im Norden, Süden, Westen und Osten überzeugen von ihrer untrennbaren Schicksalsverbundenheit, muß den Weg weisen zur Volksgemeinschaft aller Deutschen. Die Rheinlandbesetzung und die Rheinlandbefreiung ist keine Angelegenheit, die allein den deutschen Westen und Süden berührt. Aber auch der ganze Komplex der deutschen Ostfragen, die unmögliche Ostgrenze, der polnische Korridor, Oberschlesien, Danzig, Memel — dieses alles darf im Westen und Süden nicht als Sonderangelegenheit des Ostens angesehen werden, die das übrige Deutschland nichts angehen. Auch Ostnot ist deutsche Not!

# Oertliche und sächsische Angelegenheiten

## Im Heumond.

Heinrich Seidel hat den Juli den wahren Sommermonat genannt, „der das Korn reift und einen Segen von köstlichen Gemüsen ausschüttet". Noch ist's nicht so weit. Noch ist die Zeit der Vorbereitung und der wonnevollen Stunden, da wir durch das oft mannshohe Getreide schreiten und die Hand liebkosend über die Halme gleiten lassen können:

„Bist du wohl im Kornfeld schon gegangen,
wenn die vollen Aehren überhangen,
durch die schmale Gasse dann inmitten
schlanker Flüsterhalme hingeschritten?
Rauscht es nicht von fernem Sichelklang?
Sang es drinnen nicht von Schnittersang?"

Juli, wie die Römer diesen Monat nannten, weil Julius Cäsar in ihm geboren war, ist der Monat der Verheißung, der frohen Hoffnung auf eine gute und reichliche Ernte, die uns in all unserer wirtschaftlichen Plage nötiger ist denn je. — Der Juli ist auch der Monat der großen Urlaubsreisen, die hoffentlich recht viele Deutsche dazu benutzen, die Schönheiten der eigenen Lande aufzusuchen; mag in diesem Sinne das neckische Wort von Wilhelm Busch: „Schön ist es auch anderswo, und hier bin ich sowieso" Veranlassung geben, das „anderswo" zunächst einmal in deutschen Landen zu suchen. „Aber freudig ich tauschte Alpen und Meeresstrand gegen das tannendurchrauschte nordische Heimatland." Das mögen alle die bedenken, denen die Ferien Anlaß zu langersehnter Ferienfreude sind. Dabei sollen uns auch die Gewitter nicht stören, die in diesem Monat sich häufig über dem durstenden Lande entladen — um so würziger und erquickender ist nachher die Luft: „Dem Sommer sind Donnerwetter nicht Schande, sie nützen der Luft und dem Lande" — sagt eine alte Bauernregel. W.

allen Orten des Saargebietes versammelt, um erneut ihre Treue zum deutschen Vaterland zu bekunden. Wir hoffen, daß bald auch in Saarbrücken in einer mitternächtigen Befreiungsstunde die Freudenfeuer brennen und auch unsere deutschen Brüder an der Saar ihrer Freude über die Wiedervereinigung mit ihrem Vaterland Ausdruck geben können!

Noch haben wir einen langen, schweren Weg des Wiederaufbaus vor uns, noch herrscht die schlimmste Not in zahllosen deutschen Familien. Die Räumung war ja nur ein Schritt auf diesem Wege. Es bleibt uns noch unendlich viel zu tun, bis wir die Folgen des zerstörenden Krieges ausgeräumt haben. Aber ich habe in dieser Stunde eine Bitte: Heute eint Sie alle die Begeisterung; die gemeinsam ertragene Not und die heutige gemeinsame Freude haben hier im besetzten Gebiet die bedauerlich hohen Schranken niedergelegt, die in unserem Vaterland leider Menschen verschiedener politischer Meinung und verschiedener Weltanschauungen oft zu trennen pflegen. Nehmen Sie aus den vergangenen Jahren und aus dieser festlichen Stunde dieses Gefühl der Verbundenheit, nehmen Sie die Achtung vor der ehrlichen Ueberzeugung anderer mit in den Alltag der mühevollen Kleinarbeit. Möge das besetzte Gebiet auch darin ein Vorbild für das ganze Volk sein."

*

Gleichzeitig veröffentlicht die preußische Staatsregierung Worte des Dankes an die Beamtenschaft.

## Die Feier in Mainz

**Mainz,** 1. Juli. Zehntausende hatten sich auf dem Festhallenplatz eingefunden, auf dem der Festakt stattfand. Die Kirchenglocken aller Kirchen läuteten die Feier ein. Böllerschüsse ertönten. Ein Chor intonierte „Großer Gott, wir loben Dich!" Der Klang des feierlichen Bekenntnisses: „Deutsch ist der Rhein!" zog über die andächtig lauschende Menge. Oberbürgermeister Dr. Külb ergriff dann das Wort. Seine Rede klang aus in der Mahnung zur Einigkeit und in ein Hoch auf Deutschland, worauf die Menge das Deutschlandlied anstimmte. Als nächster Redner sprach der hessische Staatspräsident Dr. Adelung, der darauf hinwies, daß wir die Nöte der Gegenwart überwinden würden, wenn wir uns die innere Verbundenheit über Trennendes hinweg bewahrten. Daß der französische Imperialismus seine Rheinpläne nicht habe verwirklichen können, gebe uns das Recht zu hoffen, daß der tausendjährige Kampf um den Rhein endlich seinen Abschluß gefunden habe. Man müsse einsehen, daß der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze sei. Reichsminister Dr. Wirth gedachte anschließend der toten Führer, die in der Geschichte des Kampfes um den Rhein gewirkt haben und führte dann aus, daß die deutschen Lande zwar frei, aber doch noch immer Länder minderen Rechtes seien gegenüber den Ländern der Sieger. Unsere Freiheit sei durch den Tributplan teuer erkauft. Die Wirtschaftskrise sei international und es sei daher zu prüfen, ob die jetzige Form der Weltwirtschaft noch zweckmäßig sei. In eine Neuregelung wollten wir auch den Tributplan werfen, dessen Forderungen über unsere Kräfte gingen. Wir wollten nach unseren Kräften zu einer Neuordnung beitragen, aber auch die anderen sollten Pflichten übernehmen. Das Beispiel des rheinischen Volkes, das uns das Reich gerettet habe, solle auf uns wirken und unsere Einigkeit und Vaterlandsliebe stärken. Musikalische Vorträge schlossen die Feier.

## Festlicher Einzug der Schupo in Mainz

**Mainz,** 30. Juni. Bei der Abfahrt des Sonderzuges des französischen Oberbefehlshabers Guillaumat um 13 Uhr 28 brach die Bevölkerung in Pfeifen und Johlen aus, so daß die Fenster des Zuges durch Vorhänge geschlossen wurden. Am Nachmittag marschierten von Kastell über die Mainz-Brücke 500 berittene Schutzpolizisten und 300 Beamte zu Fuß unter Vorantritt einer Kapelle und der deutschen und hessischen Farben ein. Als die deutschen Farben auf dem ehemaligen französischen Stabsquartier und der früheren Residenz des Generals Guillaumat erschienen, brach die Menge in Hochrufe aus und sang das Deutschlandlied. Sie bereitete der Schupo einen herzlichen Empfang. Tücher wurden geschwenkt und Blumen aus den über und über beflaggten Häusern geworfen. Bekannte Separatisten haben Drohbriefe erhalten. Auch wurden in der Nacht Plakate in der Stadt angeschlagen, auf denen zu lesen ist: Was gedenkt ihr Verräter nach dem Abzug eurer Beschützer zu tun?

## Die Trikolore ist gefallen.

**Wiesbaden.** Am Montag mittag hatte der letzte Besatzungssoldat Wiesbaden verlassen. Eine riesige Menge drängte sich vor dem Hotel „Wilhelma", dem Sitz der Rheinlandkommission, vor dem sich das militärische Schauspiel des Abzuges der Besatzungstruppen abspielte. Hintereinander wurden unter den Klängen der Nationalhymne die belgische, die englische und die französische Fahne eingeholt.

Am Vorabend der Räumung hatte

**die Interalliierte Rheinlandkommission ihre letzte Sitzung abgehalten.**

Die Vertreter Belgiens und Englands widmeten der Tätigkeit des französischen Oberkommissars Tirard warme Worte der Anerkennung. Danach richtete Tirard an den deutschen Reichskommissar für die Rheinlande, Freiherrn Langwerth von Simmern, eine Ansprache, in der er dem Reichskommissar für die große Höflichkeit dankte, mit der er seine heikle Mission durchgeführt habe. Tirard schloß daran die Hoffnung, daß die vorzeitige Rheinlandräumung als Kundgebung erscheinen möge, daß eine Politik der Verständigung und des Friedens unter den Nationen fortgesetzt würde.

**Mainz.** Am Montag 11,16 Uhr mittags war ein Bataillon und vier Generale, für jede Kompagnie einer, vor der Residenz des Generals Guillaumat aufgestellt, um mit einem letzten militärischen Gepränge das besetzte Gebiet zu verlassen. General Guillaumat nahm die Parade ab, nach der sich unter den Klängen der Marseillaise die französische Trikolore senkte. Hochrufe auf Deutschland und lauter Freudenjubel dröhnten dem General von der deutschen Bevölkerung entgegen. Schnellen Schrittes verließ das Bataillon die Stadt und wurde mit einer bisher noch nicht gesehenen Fixigkeit auf dem Bahnhof verladen.

Vor seiner Abreise aus Mainz hat General Guillaumat an den deutschen Kriegerdenkmälern Kränze niedergelegt.

**Trier.** Am Montag um 11 Uhr vormittags wurde auf der Freitreppe der Regierung eine Uebergabefeier in Anwesenheit des Regierungspräsidenten abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde zum erstenmal nach zwölf Jahren auf dem Amtsgebäude der Trierer Regierung, das erst von den Amerikanern, dann von Franzosen beschlagnahmt war, die Reichsflagge neben der preußischen Flagge gehißt.

*

**Kundgebung am Grabe Stresemanns.**

Eine Abordnung der Deutschen Volkspartei der Pfalz, bestehend aus den Landtagsabg. Burger, Geh. Rat Knoll, Fabrikant Spitzfaden und Direktor Kederer, hat am Montag am Grabe des Reichsaußenministers Dr. Stresemann einen Kranz mit weißblauer Schleife niedergelegt. Auch der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat seinen ehemaligen Führer durch Niederlegung eines Kranzes am Grabe geehrt.

*

In Berlin fand am Montag abend im Deutschen Stadion ein großes Militärkonzert mit Zapfenstreich und Feuerwerk statt, an dem etwa 50 000 Menschen teilnahmen.

*

In Wilhelmshaven veranstaltete die Musikkapelle des Befehlshabers der Linienschiffe auf dem Adalbertplatz am Montag abend ein großes Konzert.

*

Der in Nürnberg versammelte Deutsche Evangelische Kirchentag beschloß eine Kundgebung, in der es u. a. heißt, daß der Deutsche Evangelische Kirchentag den evangelischen Kirchen und Gemeinden der Westmark zu dem Tage, an dem sie von fremder Gewalt befreit werden, in brüderlicher Verbundenheit und herzlicher Mitfreude Dankesgruß und Segenswunsch sendet.

Zur Befreiungsstunde haben auch die Christlichen Gewerkschaften Westdeutschlands einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt, daß die Arbeiterschaft der Rheinzone im edlen Wetteifer mit den übrigen Volksgruppen auch für die Folge die unversehrbare Deutschheit der Gebiete an der Westgrenze des Reiches sichere.

## Die Räumung im Spiegel der ausländischen Presse.

Die gesamte französische Presse bespricht die Rheinlandräumung in langen Artikeln, wobei von einem „Zeichen französischer Generosität und des guten französischen Willens" gesprochen wird. — Die „Volonté" schreibt, es bleibe zu wissen übrig, wie Deutschland die Freiheit ausnützen werde. — Das „Journal" sagt u. a., man könne nicht umhin, sich darüber klar zu werden, daß Deutschland in der Stunde der Rheinlandräumung einen Haushaltsfehlbetrag von sechs Milliarden Franken aufweise und im Begriffe sei, eine Finanzdiktatur als letztes Hilfsmittel für die Wiederaufrichtung seiner finanziellen Kraft einzurichten. Es wäre vielleicht besser gewesen, die Rheinlandräumung etappenweise durchzuführen und einige Kompagnien französischer Soldaten in Trier und Landau zu belassen. — Der „Petit Parisien" kommt zu dem Schluß, daß man den Franzosen im besetzten Gebiet mit einer gewissen Gleichgültigkeit begegnet sei, die jedoch nicht herausfordernd gewesen sei. — Das französische Generalstabsblatt, das „Echo de Paris", versucht natürlich, die ganze Angelegenheit zu dramatisieren, und hebt insbesondere den Abschied des französischen Oberkommandierenden von den Truppen in Mainz hervor, der sich gewissermaßen zu einer Trauerkundgebung gestaltet habe. Auf den Wangen des Generals habe man Tränen gesehen, als er sich von seinen Leuten verabschiedete.

*

Zum Abschluß der Rheinlandräumung veröffentlicht eine Reihe englischer Blätter kritische Abhandlungen. Der „Daily Telegraph" sagt u. a., die Räumung sei ein großes Ereignis, das als das wirkliche Ende und die Liquidierung des Weltkrieges bezeichnet werden könne, vielmehr als der Young-Plan mit seiner verwickelten Privatisierung der Reparationsschulden. Der 30. Juni 1930 bezeichne das Ende eines großen, aber tragischen Kapitels in der Geschichte der Welt und die Eröffnung einer neuen Epoche. — „Daily News", „Daily Chronicle" und „Daily Telegraph" erinnern an die Verdienste Dr. Stresemanns an der Räumung des Rheinlandes vier Jahre vor der festgesetzten Frist.

*

Die gesamte amerikanische Presse widmet dem Abmarsch der letzten Besatzungstruppen aus dem Rheinland ausführliche Leitartikel. Die Räumung wird allgemein als ein weiterer Schritt zur Befriedung Europas begrüßt.

## Englische Stimme zur Rheinland-Räumung

**London,** 30. Juni. Der „Manchester Guardian" veröffentlicht am Montag gelegentlich der Rheinlandräumung einen ausführlichen Artikel über die Besetzung des Rheinlandes. Das Blatt schreibt u. a.: Die Rheinlandräumung ist ein gewaltiges und glückliches Ereignis für Deutschland und für ganz Europa. Aber sie ist nichts, dessen man sich rühmen könnte. Daß deutsches Gebiet trotz der unzähligen moralischen und materiellen Garantien Deutschlands 10 Jahre nach dem Kriege noch durch alliierte Truppen besetzt war, daß diese Truppen trotz des Dawesplanes, Locarno und des Beitrittes Deutschlands zum Völkerbund nicht zurückgezogen, sondern als politisches Druckmittel für die Loslösung des Rheinlandes und die Verhinderung einer Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs benutzt wurden, sind schwarze Punkte am kranken Körper Europas. Die Räumung hat zwar eine gefährliche Reaktion verhindert, aber sie ist zu spät erfolgt. Deutschland hat durch die Rheinlandbesetzung den Glauben an den Völkerbund verloren. Es ist kein Wunder, wenn die deutsche Jugend sich der nationalsozialistischen Bewegung anschließt, die kräftig und aktiv, aber auch gleichzeitig gewalttätig und barbarisch ist. Deutschlands Geduld ist unter dem Gewicht so vieler Dinge vor allem aber an der Rheinlandbesetzung, zusammengebrochen.

**Pulsnitz.** Stenographenverein Gabelsberger zu Pulsnitz. 2. Preis-Schön- und Richtigschreiben des deutschen Stenographenbundes in Einheitskurzschrift. Preiswürdige Arbeiten: Elise Jungmichel, Lieselotte Füssel, Johanna Urban, Annemarie Hermann, Siegfried Brosche Karl Damme, Alfred Schuster, Rudolf Zimmer. Anerkennungskarten: Magarete Haase, Gertrud Milde, Ilse Wolf, Horst Beyer, Helmut Luckner, Gerhard Schirrmeister.

— Fallobst sammeln! Das Fallobst sollte nie unter den Bäumen liegen bleiben, sondern jeden Morgen aufgehoben werden, damit die darin befindlichen Maden vernichtet werden. Die im Innern der Früchte sich aufhaltenden Insekten verpuppen sich in die Erde. Dort überwintern sie und beginnen im kommenden Frühjahr mit vermehrter Nachkommenschaft von neuem ihr Zerstörungswerk. Deshalb sollte man alle Tage nachsehen, die Bäume leicht schütteln und das kranke Obst wird abfallen. Von Fallobst läßt sich auch manches bereiten.

— Alter Tierschutzverein in Dresden. Der bekannte älteste Tierschutzverein des Deutschen Reiches wird Tierbilder als Wetteranzeiger durch beauftragte Vertreter vertreiben lassen, um auf diesem Wege eine möglichst große Ausbreitung des Tierschutzgedankens herbeizuführen. Die Oeffentlichkeit wird gebeten, die dem Vertrieb der Wetteranzeiger zugrundeliegenden gemeinnützigen Bestrebungen freundlichst zu unterstützen. Alle Vertreter werden mit gestempelten und unterschriebenen Ausweisen für 1930 des Alten Tierschutzvereins in Dresden versehen sein und haben lediglich die aufgedruckten Preise für die Wetterkarten einzukassieren, während ihnen die Annahme etwaiger anderer Gelder für den Verein streng untersagt ist.

**Seifersdorf** b. Radeberg. Sommerfest. Unter lebhaftester Beteiligung von Nah und Fern konnte am vergangenen Sonntag der Brandschäden Unterstützungs-Verband, Sitz Oberlausitz, in Seifersdorf sein Sommerfest begehen. Schon in frühester Morgenstunde ließ ein Spielmannszug seinen Weckruf erklingen. Um die Mittagsstunde sammelten sich gegen 1500 Teilnehmer in den Gasthöfen, um dann in gemeinsamem Zuge unter klingendem Spiele nach der Festwiese im Tale hinter der Marienmühle zu ziehen. Erfreulicherweise hatte die Einwohnerschaft auch dem Dorfbilde ein Festgewand angelegt. Zahlreiche Ranken und Willkommensgrüße schmückten die Wege. Herr Robert Dietze, der Vorsitzende des gastgebenden Vereins, begrüßte die Mitglieder und Gäste, die sich so zahlreich eingefunden hatten, mit herzlichen Worten. Herr Bürgermeister Otto Sickert sprach Begrüßungs- und Dankesworte im Namen der Gemeinde Seifersdorf. Mit kernigen Worten malte der Vorsitzende des Verbandes, Herr Gustav Laub aus Obersteina, einige Bilder aus dem Verbandsleben. Im vergangenen Jahre 1929 brauchte kein Geld für Brandschäden ausgegeben zu werden. Mit 32 000 RM hatte man in den letzten 9 Jahren — außer der schlimmsten Inflationszeit — schwer heimgesuchte Verbandsbrüder unterstützen können. Worte des Dankes fand Herr Dietze zum Schluß noch an alle, die sich in selbstloser Weise hilfsbereit zur Verfügung gestellt hatten. Der Gesangverein „Sängerlust", Seifersdorf, umrahmte die kurze Feierstunde mit den Liedern: Das ist der Tag der Freud, Brüder reicht die Hand zum Bunde, Morgenrot. Ein lebhaftes Hin und Her wogte dann über den Festplatz, wo ein jeder auch am Loskasten und am Pfefferkuchenrad sein Glück versuchen konnte. Viele, die von entfernteren Orten gekommen waren, benutzten die Gelegenheit, das herrliche Seifersdorfer Tal mit seinen Denkmälern zu besichtigen. Die Abendstunden vereinigten dann noch die Unentwegten auf dem glatten Parkett um das Tanzbein zu schwingen, während andere mit Leiterwagen oder Auto schon wieder heimwärtszogen.

**Königsbrück.** Versuchter Einbruch. In der Nacht zum Sonnabend versuchten zwei Männer in die „Gaststätte zum Echten" einzudringen. Sie wurden aber durch den Wirt verscheucht und entkamen unerkannt. Wie es heißt, sind beide am Freitag abend als Gäste im Lokal gewesen. Es besteht der Verdacht, daß sie dabei das Fenster von innen aufgewirbelt haben, durch das sie dann einige Stunden später einsteigen wollten. Beide Männer trugen Rucksäcke; sie hatten sich also auf einen gehörigen „Fischzug" vorbereitet.

**Dresden.** Beschleunigung der Zivilprozesse. In einer Verordnung des Justizministeriums über Feriensachen wird folgendes bestimmt: Die Notwendigkeit zur Beschleunigung der Zivilprozesse besteht angesichts der noch andauernden schwierigen Wirtschaftslage auch in diesem Jahre. Das Justizministerium erwartet daher, daß die Gerichte ebenso wie in den vergangenen Jahren auch weiterhin den Wünschen der Prozeßparteien auf Beschleunigung der Rechtsverfolgung während der Gerichtsferien, soweit wie irgend möglich ist, entgegenkommen werden.

**Dresden.** Gegen die Wiederwahl des Landtagspräsidenten Weckel. Der „Sächsische Volksbote", das Organ der Deutschnationalen Volkspartei, nimmt zur bevorstehenden Wahl des Landtagspräsidenten Stellung und schreibt u. a.: Für die Beratungen über die Wahl des Landtagspräsidenten muß eine Erinnerung aus dem verflossenen Landtag notwendigerweise aufgefrischt werden. Die Sozialdemokraten werden für diese Wahl wieder den bisherigen Landtagspräsidenten Weckel vorschlagen Nach dem aber, was sich in den ersten Novembertagen v. J. im Sächsischen Landtag bei der Beratung des deutschnationalen Antrags auf Aufhebung der Revolutionsfeiertage und der Regierungsvorlage über die Aufhebung des 9. November als gesetzlichen Feiertag abspielte, muß es als ausgeschlossen angesehen werden, daß die nichtsozialistischen Parteien Herrn Weckel wieder ihre Stimme geben können. Damals hat Herr Weckel von seinen Rechten als Landtagspräsident bei der Festsetzung der Tagesordnungen, um die rechtzeitige Verabschiedung der Regierungsvorlage über den 9. November zu verhindern, einen solchen Gebrauch gemacht, daß ihm von verschiedenen bürgerlichen Rednern der Vorwurf der Mißachtung und der Verletzung der Geschäftsordnung des Landtags vorgeworfen wurde. . . . Es wäre wirklich eine starke Zumutung, wenn jetzt die in der Mehrheit sich befindenden nichtsozialistischen Parteien einen Landtagspräsidenten wiederwählen sollten, dem sie schon einmal ihr Mißtrauen in aller Form ausgedrückt haben und der auf diese Kundgebung überhaupt nicht im geringsten reagiert hat.

**Großenhain.** Vom Zuge überfahren. Auf der Bahnstrecke Ortrand—Großenhain wurde im Walde eine 40jährige Frau, die beim Beerensuchen die Gleise überschreiten wollte, von einem Personenzuge gestreift und getötet.

**Freital.** Tödlich verunglückt. In Freital-Döhlen wurde ein landwirtschaftlicher Arbeiter von einem Motorrad gestreift, von seinem Rade geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall starb.

**Laura.** Wackere Tat. Auf Falkenhainer Flur rettete der hier wohnhafte 15 Jahre alte Steinsetzerlehrling Bernhard Rudolf unter eigener Lebensgefahr einen 30 Jahre alten Mann aus den Fluten der an der Talsperre etwa 8 Meter tiefen Zschopau.

## Vom neuen Landtag

### Die amtlichen Wahlergebnisse

Die nunmehr abgeschlossene amtliche Feststellung der Wahlergebnisse der sächsischen Landtagswahl hat zum Teil geringfügige, zum Teil aber auch erhebliche Differenzen zu den vorläufigen Feststellungen ergeben. Wie wir hören, wird dies aber an der Zahl der auf die einzelnen Parteien entfallenden Sitze nichts ändern, wenn auch die Sozialdemokratie in große Gefahr kam, eins der errungenen Mandate wieder zu verlieren.

### Landesvorstandssitzung der Volkspartei

Unter dem Vorsitz von Dr. Beck hielt der Landesvorstand der Deutschen Volkspartei gemeinsam mit der künftigen Landtagsfraktion eine Sitzung ab, die sich mit der durch die Neuwahlen geschaffenen Lage befaßte. Als Landesgeschäftsführer erstattete Generalsekretär Dieckmann den Bericht über den Wahlkampf. Er suchte hierbei die Ursachen zu ergründen, die zu dem starken Stimmenverlust der Volkspartei und zu der Abwanderung der bürgerlichen Wähler zu den Nationalsozialisten geführt haben und glaubte diese in einer Beeinflussung der Wahlen durch die Reichspolitik, vor allem durch die Moldenhauersche Finanzpolitik erkennen zu müssen. Die sich anschließende Aussprache über die Regierungsbildung ergab volle Uebereinstimmung darüber, daß nach dem Ausgange der Wahlen die Deutsche Volkspartei es nicht als ihre Aufgabe ansehen könne, hier eine Initiative zu ergreifen.

## Aus der sächsischen Verwaltung

### Arbeitnehmerzählung

Die diesjährige Arbeitnehmerzählung soll, ebenso wie jene im Vorjahre am 1. August 1930 vorgenommen und wieder mit einer Heimarbeiterzählung verbunden werden. Bei Betrieben, die an diesem Tage vorübergehend ruhen sollten, sind die Arbeitnehmerzahlen vom vorhergehenden Tage bzw. von der Vorwoche anzugeben.

### Zur Abwehr und Unterdrückung der Tollwut

Im Anschluß an die Verordnung des Wirtschaftsministeriums zur Abwehr und Unterdrückung der Tollwut in den sächsisch-tschechoslowakischen Grenzbezirken vom 30. Januar 1924 wird — soweit Nachrichten an die tschechoslowakischen Behörden in Frage kommen — folgendes bestimmt:

1. Die Nachrichten haben unverzüglich schriftlich zu erfolgen. Telephonisch und telegraphisch sind sie nur zu geben, wenn die Tollwut oder ihr Verdacht in einem Amtsgerichtsbezirke längs der sächsisch-tschechoslowakischen Grenze auftritt oder wenn es sich um Hunde handelt, die ihren Aufstellungsort verlassen haben.
2. In den Nachrichten ist anzugeben, ob es sich um einen einheimischen oder fremden Hund handelt, ob der von der Tollwut befallene oder der Tollwut verdächtige Hund frei im Grenzbezirke herumgelaufen und in welcher Kilometerentfernung von der Grenze ermittelt worden ist.
3. Wird von Bildung von Sperr- oder Beobachtungsbezirken abgesehen, so ist dieser Umstand mit Gründen in der Nachricht kurz anzugeben.

## Der Reichskanzler will die Deckungsvorlage beschleunigen.

**Der Reichskanzler will die Verhandlungen über die vom Reichskanzler und Reichsfinanzminister verkündete Deckungsvorlage so beschleunigen, daß nach Abstimmung im Reichsratsplenum die Vorlage schon am Donnerstag dem Reichstag zugehen soll.**

Im Reichstag war die Auffassung verbreitet, daß sich eine Mehrheit für die Deckungsvorlagen finden werde, wenn der Reichskanzler sich auf Abänderungen der von ihm angekündigten Gesetze einlasse. Am Montag mittag wurde jedoch ausdrücklich erklärt, daß sich die Bereitwilligkeit der Regierung zur Abänderung der Vorlage nur auf einzelnen Paragraphen und Einzelheiten der verschiedenen Gesetze beziehe.

## Der Staatsgerichtshof entscheidet gegen Thüringen.

Vor dem Staatsgerichtshof wurde über einen Antrag des Reiches gegen Thüringen verhandelt, der die Aufhebung des § 3 Absatz 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes vom 29. März 1930 forderte. Dieses Ermächtigungsgesetz bestimmt, daß nichtrichterliche Beamte vom Staatsministerium auf Wartegeld gesetzt werden können, wenn eine Umbildung der Staatsbehörde „als gegeben gilt". Das Reich hat dieses Ermächtigungsgesetz abgelehnt und eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen, weil nach Ansicht des Reiches durch dieses Ermächtigungsgesetz Beamte, auch ohne daß der Umbau der Staatsbehörde vorgenommen wurde, einfach auf Wartegeld gesetzt werden könnten. Der Staatsgerichtshof hat entschieden, daß die Einwände des Reiches gegen das thüringische Ermächtigungsgesetz berechtigt seien und daß durch das Gesetz in wohlerworbene Rechte der Beamten eingegriffen würde.

## Hugenberg zur politischen Lage.

**Berlin.** Auf dem Sommerfest des Deutschnationalen Arbeiterbundes Berlin hielt der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Wenn wir in ganz Deutschland die Glocken läuten hören zur Feier der ‚Befreiung Deutschlands', so sagen wir: Wir sehen keine Freiheit, wir sehen nur die Fesseln und Lasten, die man auf uns gehäuft hat. — Die Kulturpolitik der vergangenen elf Jahre hat uns dahin gebracht, daß wir auch in Deutschland schon von ferne das ahnen, was sich in Rußland vollzieht mit den Christenverfolgungen. — In der Wirtschaftspolitik brauche ich nur auf unsere immer größer werdende Zahl der Arbeitslosen hinzuweisen. — Und endlich: Die deutsche Finanzpolitik! Die unmöglichen Vorschläge, um einen Teil der Lasten aufzubringen, lehnen wir ab. Man wird dazu zurückkehren, auf das deutsche Volk diejenigen Steuern mit Hilfe des Artikels 48 zu laden, für die sonst eine Mehrheit nicht vorhanden ist. Gegenüber diesem Spiel kann für uns nur rücksichtsloser Kampf in Frage kommen. Als einen Weg, um aus dem Elend herauszukommen, habe ich vor kurzem die These aufgestellt: Wer im Auslande Waren zu uns hereinbringen will, der zahle an der Grenze eine Tributabgabe, die von allen erhoben wird. Das soll aber nur der Anfang unserer Reformvorschläge sein.

Ich wünschte, daß wir aus unserem Arbeiterbunde ein kämpfendes Heer für die deutsche Sache machen könnten, daß das alte Wort der Sozialdemokratie von den ‚Arbeiterbataillonen' einmal auf uns angewendet werden könnte, daß die deutschen Arbeiterbataillone siegreich gegen die Sozialdemokratie marschieren möchten."

## Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten im Juni 1930

**Berlin,** 30. Juni. Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Staatlichen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monat Juni auf 147,6 gegenüber 146,7 im Vormonat. An dieser Steigerung sind im wesentlichen die Bedarfsgruppen Ernährung und Wohnung beteiligt.

## Die Saar ist noch nicht frei.

**Trier.** Zur Befreiung des Saargebietes erläßt ein Ehrenausschuß mit Oberbürgermeister Dr. Neikes-Saarbrücken, Oberbürgermeister Dr. Weitz-Trier, Regierungspräsident Dr. Saassen-Trier, Landeshauptmann Dr. M. Horion-Düsseldorf und anderen an der Spitze einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Im rheinischen deutschen Lande sind die Fesseln gefallen. Deutsche Treue und Zähigkeit haben den Sieg errungen. Es läuten die Glocken durch deutsche Lande, der deutsche Rhein ist frei. Nur im Saarland ist es stumm, ist noch nicht Freiheit, ist noch nicht Friede. Noch regieren fremde Herren dieses Land, dessen Töchter und Söhne Deutsche sind, tausend Jahre und mehr.

Es ist mit dem feierlichen Gelübde der Liquidierung des Krieges und der Befestigung eines dauernden europäischen Friedens unvereinbar, wenn jetzt in letzter Stunde versucht wurde, durch unberechtigte Besitzansprüche auf die Saargruben, durch das Verlangen nach wirtschaftlichem Einfluß und nach Anerkennung der Saar-Pachtverträge die deutsch-französischen Saarverhandlungen zu verschleppen, die Wiedergutmachung an der Saar zu verhindern und die sofortige Rückgliederung des Saargebietes unmöglich zu machen. Angesichts der endlich errungenen Freiheit des deutschen Rheins und unter eBrufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker richtet der Bund der Saarvereine in Uebereinstimmung mit der Bevölkerung des Saargebietes an Völkerbund, Locarnomächte und Weltgewissen die dringende Forderung: „ Helft das deutsche Saargebiet befreien."

## Treuschwur der Deutschen Nordschleswigs.

**Apenrade.** Auf dem Knivsbergfest hielt der deutsche Folkething-Abgeordnete Pastor Schmidt-Wodder die Festrede. Er führte u. a. aus: Wir sind ein Teil des großen deutschen Volkes und stärken uns heute in der Verbundenheit mit Schleswig-Holstein. Wir grüßen die Rheinlande, die längst frei gewesen wären, wenn unsere Gegner die geschlossenen Verträge gehalten hätten. Auch Nordschleswig ist ein Opfer des Versailler Vertrages. Eine endgültige Entscheidung über die Grenzfrage muß eines Tages kommen und reine Verhältnisse schaffen. Wir wünschen neue Entfaltungsmöglichkeiten für uns, wie wir sie auch anderen Minderheiten wünschen. Die Anfänge dazu sind da, aber manches fehlt noch, so die Selbstverwaltung auf dem Gebiete von Kirche und Schule. Die Aufsaugungspolitik der Dänen richtet sich in der Hauptsache gegen den Grund und Boden. Man will uns Deutschen durch Aufkauf des Landes für Siedlungen unseren Boden nehmen. Aber wir verlangen gleiches Recht wie die Dänen. Der Redner gelobte zum Schluß dem Vaterlande die Treue der Deutschen im abgetretenen Nordschleswig.

## Der Präsident des indischen National-Kongresses verhaftet

**London,** 30. Juni. Der Präsident des Indischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, ist am Montag in Allahabad gleichfalls verhaftet worden. Die Regierung hat den Nationalausschuß für ungesetzlich erklärt.

Pandit Nehru war viele Jahre hindurch der Führer der Nationalisten und Vertreter der Homerule-Partei in der gesetzgebenden Versammlung Indiens, doch hat er zum Zeichen des Protestes gegen die englische Regierung im Juni auf seinen Sitz verzichtet.

SLUB
Wir führen Wissen.

**Wir verzinsen Spareinlagen**

auch an **Nichtmitglieder** bis auf Weiteres zu höchsten Zinssätzen.

Unsere Geschäftsräume befinden sich am Bahnhof Pulsnitz (Verladestraße)

**Spar-, Kredit- und Bezugsverein Pulsnitz**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Empfehle diese Woche:

Pa. Schweinefleisch Pfd. von 0.90 RM an
Sämtliche Wurstwaren . . Pfd. 1.20 RM
Frischen Speck . . . . . Pfd. 1.— RM
Frischen Schmer . . . . Pfd. 0.80 RM
Wurstfett . . . . . Pfd. 0.60 RM

Fleischermeister Otto Schreier
Oberlichtenau

Plötzlich und unerwartet verschied sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter und Tante, die Auszüglerin

Frau

**Ida Anna verw. Guhr**

geb. Schöne

im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Friedersdorf, den 30. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Kleingartenbau-Verein „Selbsthilfe" e. V.**

Donnerstag, den 3. d. M., abends 1/2 9 Uhr, im Ratskeller, 1 Treppe

**Versammlung.** D. V.

**Bruchkranke**

können auch ohne Operation geheilt werden. Dauerheilung von Wasserbrüchen durch einmalige Behandlung. Ferner Spezialbehandlung von Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrhen, Skrofulose.

Nächste Sprechstunde in Dresden, Räcknitzstr. 15, bei Landgraf am Sonntag, den 6. Juli, von 11—1 Uhr.

Dr. med. Laabs, Arzt, Berlin N. 24, Friedrichstr. 106

**Turnverein Obersteina e. V.**

Sonnabend, d. 5. Juli, 1/2 9 Uhr

**2. außerordentliche Hauptversammlung**

betr. »Eigenheim« (Näheres siehe Aushang!)

Als bewährte

**Erfrischungs-Getränke**

empfehle ich

**Echt Berliner Weiße**

auch zu Bier-Kaltschale vorzüglich geeignet

**Briesnitzer Stahlquelle**

ohne und mit Orange-, Zitrone-, Himbeergeschmack

Zu haben in fast sämtlichen Gaststätten und bei Frau Hedwig Hensel, Bischofswerdaer Str.; in Bretnig bei Herrn Erwin Schäfer; in Großröhrsdorf bei Herrn Max Haufe, Botenfuhrwerk

**Hauptniederlage**

**Aug. Nitsche**

Fernsprecher 63

„Der Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle ist ganz vorzüglich, an mir hat er rein Wunder getan. Herr H. ist von mir fortgegangen und meinte, ich lebe keine acht Tage mehr mit meinem Darm-.

**Blasen- und Nieren-leiden**

Seit ich den **Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle** trinke, habe ich auch regelmäßig 2 mal Stuhlgang. H. B. in O." Von zahlreichen Aerzten u. berühmten Professoren geschätzt u. warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen **Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhdlg.**

**Löwenapotheke Pulsnitz**

**Eine Autogarage**

ein großer, sehr frischer Keller zwei große Scheunen-Räume sofort zu vermieten

R. Mierisch, Neumarkt 10

**3-4000 RM**

auf sichere I. Hypothek zu leihen gesucht.

Offerten unter G. 1 an die Tageblatt-Geschäftsstelle erbeten.

**Lesen Sie Meisters Buch-Roman!**

Für die liebevollen, wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, guten, unvergeßlichen Entschlafenen

**Frau Rosa verw. Borsdorf**

geb. Zimmermann

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Pulsnitz, Leipzig, Dresden, den 30. Juni 1930.

**Johannes Borsdorf und Familie** nebst allen Hinterbliebenen.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein »Habe Dank!« und »Ruhe sanft!« in die Ewigkeit nach.

Am Montag mittag verschied nach langem, schweren Leiden unser innigstgeliebter

**Konrad**

Im tiefen Schmerz

**Familie Max Schumann**

Pulsnitz

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Tagungen in Sachsen.

**23. Sächsischer Tischlermeistertag**

In Neustadt i. Sa. fand der 23. Sächsische Tischlermeistertag statt, mit dem eine Tischlerfachausstellung verbunden war. Bürgermeister Dr. Hintzge eröffnete sie. Vertreten waren u. a. das Sächsische Finanzministerium. Heinze, Hannover, sprach über Preiswirtschaft und Wirtschaftskrise im Tischlerhandwerk, die er auf die hohen Steuerlasten, Soziallasten, die Wohnungsbaupolitik, Lohn- und Arbeitsverhältnisregelung zu Ungunsten des Handwerks, öffentliche Arbeitsvergebung zurückführte. Die Wahlen ergaben Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

**Regimentstag der Reserve 32er.**

Die Vereinigung der Kriegskameraden des Sächs. Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 32 begeht am 5. Juli d. J. in Dresden im Eldorado ihre zweite Wiedersehensfeier. Am Sonntag, dem 6. Juli findet eine Kranzniederlegung am Ehrenmale des Regiments auf dem Garnison-Friedhof statt.

## Literatur

**Alarm der Leipziger Feuerwehr für den „Großen Brockhaus".** Wie wir erfahren, wird Ende Juli der 6. Band des „Großen Brockhaus" erscheinen. Das Werk ist nicht nur deshalb bedeutsam, weil es dem Menschen von heute zuverlässig jede gewünschte Auskunft aus Wissen und Leben erteilt, sondern auch weil es durch die starke Illustrierung ein unerschöpfliches Bildwerk unserer Zeit ist. Die Beschaffung von Bildvorlagen für den „Großen Brockhaus" ist besonders schwierig, weil nur solche Bilder gebracht werden, die ein wahrheitsgetreues Abbild der vielgestaltigen Lebenserscheinungen geben. Oft eignet sich unter 100 Bildern eines Gegenstandes nur eins für die Aufnahme in das Werk. Die Herbeischaffung der Vorlagen ist gleichsam eine aufregende, wundervolle Jagd nach dem Leben selbst. Um zum Beispiel die Abbildung für die Tafeln „Feuerlöschwesen" zu beschaffen, wurde vor kurzem in Leipzig ein Probealarm der Feuerwehr abgehalten um dem Zeichner des Verlags Gelegenheit zu lebenswahren Darstellungen zu geben. Dieser eine Fall zeigt, wie sehr der „Große Brockhaus" Wert auf enge Verbundenheit mit dem Leben legt. Man darf daher dem neuen Band wieder mit Spannung entgegensehen.

## Beilage

Trinke „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle", Dein Körper wird es Dir danken!

Nach den aufsehenerregenden Feststellungen des berühmten Gerichtschemikers Dr. Paul Jeserich enthält der „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" die gleichen Lebenssalze wie das Blut des gesunden Menschen. Ausführlicheres hierüber enthält der unserer heutigen Gesamt-Auflage beiliegende Prospekt, auf den wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

## Eingesandt

In Bezug auf das Eingesandt vom 7. 6. 30 sind wir gehalten, auf die gänzlich falschen Darstellungen folgendes zu erwidern:

Von vornherein sei erwähnt, daß es uns überlassen bleibt, den Verfasser jener Zeilen, die nur einer neidischen Konkurrenz entstammen können, wegen unlauteren Wettbewerbs gerichtlich zu belangen.

Die Behauptung, daß wir mit ausländischem Kapital arbeiten, entbehrt jeder Begründung. Wir sind ein rein sächsisches Unternehmen, dessen Gründung den Beamten der Reichs-Eisenbahn zu verdanken ist. Daraus geht hervor, daß der Verfasser jener Zeilen absolut über die Sachlage nicht orientiert ist.

Was nun die Angaben über die arbeitsgerichtliche Entscheidung anbelangt, so ist der Bericht, so wie er war, aus der „Volkszeitung" glatt abgeschrieben worden. Wir bemerken ausdrücklich, daß die Widergabe der Gerichtsverhandlung durchaus nicht objektiv bewirkt worden ist. Die Fehlbeträge der näher bezeichneten Verkaufsstellen sind derart hoch gewesen, daß eine Veruntreuung für uns wohl in Frage kommt. Etwas anderes ist es natürlich, daß die betreffenden Leute vor Gericht ihre Schuld nicht zugeben wollen. Es wird wohl jedem logisch denkenden Menschen einleuchten, daß man derartige Summen auf die Umsätze der Verkaufsstellen nicht als Schwund anrechnen kann und darf. Die festgestellten Fehlmengen sind, wie nachträglich konstatiert wurde, den Verkäuferinnen regelmäßig gutgebracht worden. Zugegeben muß werden, und daraus haben wir eine entsprechende Lehre gezogen, daß ungelernte Kräfte in unseren Verkaufsstellen keine Unterkunft mehr finden. Wir haben Verkäufer bezw. Verkäuferinnen in unseren Stellen, mit denen wir reibungslos seit Jahren zusammen arbeiten.

Lassen Sie sich daher, ob Beamte, Angestellte oder Gehaltsempfänger von keiner Seite beeinflussen, da das Motiv der Verhetzung, wie Sie ersehen haben werden, nur Konkurrenzneid ist.

**Beamten-Selbsthilfe**
Bautzen, Sedanstraße 17

Warum haben aus Anlaß der Rheinlandbefreiung die Gewerkschaftshäuser und der Konsum-Verein nicht die Flaggen gehißt!? Gibt es im Rheinland keine Gewerkschaftler und Genossen? Sind dieselben diese Beachtung nicht wert?

Eine Anzahl Gewerkschaftler und Genossen.

## Aus aller Welt

### Noch zwei geheimnisvolle Morde in Berlin.

In den Abendstunden des Sonntags wurden in Berlin noch zwei Morde aufgedeckt, die noch der Aufklärung harren. Gegen 21 Uhr wurde, nach einer Meldung Berliner Blätter, aus dem Landwehrkanal eine zerstückelte männliche Leiche gelandet, die in Sackleinewand eingewickelt war und vermutlich schon vor einigen Tagen ins Wasser geworfen wurde. Etwa um die gleiche Zeit wurde in der Weisestraße in Neukölln der 34 Jahre alte Klempnermeister Amend von seinen Angehörigen, die von einem Ausflug zurückkehrten, in der Küche in einer Blutlache tot aufgefunden. Die ganze Wohnung war in größter Unordnung. Man sah, daß ein schwerer Kampf stattgefunden hatte. Die Leiche Amends wies zwei Schußwunden in der Brust und mehrere Schlagwunden am Kopf auf. Von den Mördern fehlt vorläufig jede Spur.

### Die „fliegenden Brüder"

**New York. Die amerikanischen Dauerflieger befanden sich am Montag mit ihrem Flugzeug „City of Chicago" nach 134 Stunden Flugzeit noch immer in der Luft. Sie haben außer dem Weltrekord noch 200 000 Dollar gewonnen.**

15 000 Menschen brachten den Rekordfliegern Hunter einen stimmgewaltigen Glückwunsch dar, als sie am Sonntag den bisherigen Dauerflugweltrekord erreicht hatten. Die Menschenmenge hatte die ganze Nacht auf dem Flugplatz zugebracht. Besonders fesselnd für die Zuschauer war die Nachfüllung von Betriebsstoff in der Luft, die derart erfolgte, daß das Tankflugzeug auf dem unter ihm fliegenden Rekordflugzeug einen Schlauch befestigte. Während das Benzin übernommen wird, müssen die Flugzeuge mit gleicher Geschwindigkeit fliegen und müssen auch ihren Höhenabstand möglichst genau einhalten. Die Gebrüder Hunter sind trotz der gewaltigen Strapazen noch fröhlich und guter Dinge. Sie würden gern noch länger in der Luf bleiben, wenn der Motor durchhalten würde. Mit beigetragen zu ihrem Erfolg hat auch das vorzügliche Essen, das ihre Schwester Irene täglich für sie kocht. Irene ist Schullehrerin und hat für die Dauer des Weltrekordunternehmens ihrer „fliegenden Brüder" Urlaub genommen.

### Enthüllungen über das Lübecker Säuglingssterben

**Lübeck. Obgleich die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses der Bürgerschaft natürlich geheime sind, ist doch aus den Bürgerschaftsverhandlungen genügend durchgesickert, um ein einigermaßen klares Bild über den Antrag der Staatsanwaltschaft, das Verfahren gegen drei Aerzte und eine Krankenschwester zu eröffnen, erscheinen zu lassen.**

In den letzten Bürgerschaftsverhandlungen wurde schon ausgeführt, und diese Ausführungen blieben senatsseitig unwidersprochen, daß man es unterlassen hatte, die noch im Gebrauch befindlichen Präparate außerhalb des Krankenhauses nach dem 26. April sofort einzufordern. Am 26. April wurde durch Obduktion einer Kindesleiche einwandfrei Fütterungstuberkulose festgestellt. Daß sich die Aerzte über die Ursache dieser Erkrankung nicht im Zweifel waren, geht daraus hervor, daß der leitende Direktor des Krankenhauses, Professor Dr. Deyck, sofort die noch vorhandenen Aufschwemmungen der Calmette-Präparate vernichten ließ, damit weiter kein Unheil geschehe. Man unterließ es aber, alle Aerzte und Hebammen von dem Ergebnis zu unterrichten und sie zu veranlassen,

**weitere Fütterungen der Säuglinge einzustellen.**

Infolgedessen ist es vielfach der Fall gewesen, daß Säuglinge noch die zweite und dritte Fütterung nach dem 26. April, und zwar mit den giftigen Präparaten erhielten. Angeblich will man das getan haben, um eine unnötige Beunruhigung der Elternschaft zu vermeiden. Man glaubte zunächst, es handele sich hier nur um vereinzelte Fälle. In der Bürgerschaft wurde schon der Verdacht ausgesprochen, daß der wahre Grund der gewesen sei, daß man immer noch hoffte, die Sache vertuschen zu können.

### 23 Tote bei einem Eisenbahnunglück

Ein von Irkutsk kommender Personenzug entgleiste, wie Berliner Blätter aus Moskau melden, infolge falscher Weichenstellung kurz vor Leningrad. Die Lokomotive, sowie mehrere Wagen wurden vollkommen zertrümmert. 23 Personen kamen bei dem Unglück ums Leben, 28 wurden verletzt.

**Sonne und Mond.**

2. Juli: S.-A. 3.44, S.-U. 20.23; M.-A. 11.16, M.-U. 23.42.

**Landeswetterwarte Dresden**

(Nachdruck verboten)

Zunächst noch heiter, tagsüber Bildung von Haufengewölk, sehr warm, Gewitterneigung vorerst kaum möglich, aber morgen im westlichen Deutschland Aufkommen und wahrscheinlich im späteren Verlaufe auf Mitteldeutschland übergreifend. Schwache bis mäßige Winde aus östlicher bis südlicher Richtung.

**Stadt-Bad** Wasser-Temperaturen am 30. Juni 22 — 24 — 25 Grad Celsius

**Pfui, solche Hühneraugenfüße! und da kostet eine Schachtel „LEBEWOHL" nur 75 Pfennige.**

**Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl Ballenscheiben** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben: Central-Drogerie **Max Jentsch**, Lange-Str. 32

Hierzu 1 Beilage

# Pulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 150 | Dienstag, 1. Juli 1930 | 82. Jahrgang


## TURNEN · SPORT · SPIEL

**Wetthämpfe der Turnerinnen beim Landesturnfest.** Amtlich teilt der Kreisfrauenturnwart der Sächsischen Turnerschaft mit: Die Wettkämpfe der Turnerinnen beim Landesturnfest der Sächsischen Turnerschaft werden wie folgt durchgeführt:

Siebenkampf der Turnerinnen:

I. Abt., Gruppe A und B, Größe 1,51—1,60 m: Donnerst. 15—18 Uhr
II. „ „ A „ B, „ 1,41—1,50 m: } Freitag 7,30—10 Uhr
„ 1,61—1,70 m: }

Vierkampf der Turnerinnen (Geräte)

III. Abt., Gruppe A und B, Größe 1,41—1,70 m: Freitag 10—12,30 Uhr

Die Volkstanzmusik für Klavier ist jetzt auch im Verlage des Turnermusikanten für M 0,75 — G. Rößner, Leipzig O. 27, Schönbachstraße 19 — zu haben.

**Den 20 000 „Aktiven" entgegen!** Wenn irgendwo noch Bedenken vorhanden waren, der Eingang der Meldungen aus allen Landesteilen beseitigt sie. Drei Wochen vor dem Feste waren bereits 18 434 Festteilnehmerkarten verkauft. Heute dürften die 20 000 bereits überschritten sein! Diese Zahl wäre noch höher, wenn nicht weitverbreitet die irrige Ansicht wäre, auch die Tageskarte berechtige zu irgendwelcher Festteilnahme. Es gibt in diesem Sinne keine Tageskarte sondern lediglich eine Eintrittskarte, gültig zum einmaligen Betreten des Festplatzes. Für die Teilnahme an allen Veranstaltungen einschließlich des Festzuges sind Festkarte und Festabzeichen Bedingung. Es ist also damit zu rechnen, daß die Zahl derer, die sich in den letzten Tagen und nach der Ankunft in Chemnitz melden, bedeutend sein wird. Festkarte und Festabzeichen werden in den Empfangsstellen der Bahnhöfe zu haben sein.

Die Spiele im Hand- und Fußball brachten Klärung für die weitere Teilnahme an den Vorschlußspielen.

### Handball

Turngau Ost-Erzgebirge: Landschaftsspiel Turngau Osterzgebirge gegen Turngau Westerzgeb. 5:3 in Marienberg.

Turngau Westerzgebirge: Turnerschaft Neustädtel gegen TV. Schwarzenberg 8:2. TV. Zwönitz-Küknh. gegen Turnerschaft Albernau 3:4.

Turngau Chemnitzer Industriegebiet: Pol.-TV. Chemnitz gegen Pol.-SV. Zwickau 12:5. TV. Schönau gegen TV. zu Chemnitz 3:10. TSV. 1867 Leipzig gegen TV. Chemnitz-Gablenz 8:3. TV. Stollberg gegen Turnerbund Friesen-Hohenstein 4:3.

Turngau Nordsachsen: ATV. Hainichen gegen TV. Germania Werdau 15:11. MTV. Wurzen gegen TV. Roßwein 4:7. TV. Etzdorg gegen ATV. Döbeln 6:3. Turnerbund Niederlichtenau gegen TV. Nossen 5:5. TV. Geringswalde gegen TV. Lommatzsch 1:2. Handball-Jugendspiel: ATV. Hainichen gegen TV. Lommatzsch 4:3.

### Die Zwischenspiele im Fußball

TV. Guts Muths Dresden gegen TV. Groß-Schirma 6:2 (1:1).

TV. Schneeberg gegen TV. Gautzsch 6:0 (1:0). Die Schneeberger Elf überragte in Aufbau, Zusammenspiel und Schuß.

Die Vorschlußspiele werden ausgetragen: ATV. Leipzig-Paunsdorf gegen TV. Großfriesen; Guts Muths Dresden gegen TV. Schneeberg.

### Ueberraschungen im Schlagball

Die weiteren Zwischenrundenspiele um die Kreismeisterschaft im Schlagball brachten eine Ueberraschung. Die beiden Dresdener Vertreter ATV. Dresden und Turngemeinde Kötzschenbroda-Niederlößnitz mußten sich geschlagen bekennen. Die Meister des Turngaues des Chemnitzer Industriegebiets, TV. Wittgensdorf erzielte einen recht hohen Sieg. TV. Olbernhau gegen ATV. Dresden 20:17 (15:5). TV. Wittgensdorf gegen TV. Langenburgersdorf 60:10 (44:0). ATV. Leipzig-Stötteritz gegen Turngemeinde Kötzschenbroda-Niederlößnitz 28:22 (17:7).

### Der letzte Akt der Deutschen Kampfspiele.

**Breslau.** Nach den Staffelläufen des Sonntages folgte der feierliche Schlußakt. Noch einmal marschierten sie ein, die Tausende von Sportlern und Sportlerinnen, um den Schöpfer der Spiele, Dr. Lewald, zu ehren und ihre Medaillen und Kränze in Empfang zu nehmen. Weihin leuchtende Feuer auf den Stadiontürmen, in der Luft kreisende Flieger und Schweigen ringsum. Alles lauscht den Worten des verdienstvollen Führers des deutschen Sports, dem Präsidenten des Reichsausschusses Dr. Lewald. Er spricht von der Entschlossenheit der Sport- und Turnverbände, die Deutschen Kampfspiele nicht fallen zu lassen, sondern sie fortzuführen in ferne Zeiten; er dankt noch einmal den Auslandsdeutschen, die ihre Treue zum Vaterland so herrlich bekundet haben; er erinnert an die Befreiung der Rheinlande vom fremden Joch und mahnt zur Einheit auf allen Gebieten der Leibesübungen. Dann sprechen, um ihn zu ehren, die blonde Helene Mayer, die im Namen der Kampfspielteilnehmer einen Blumenstrauß überreicht, Wohlfahrtsminister Hirtsiefer für die Reichsregierung, Staatsminister a. D. Dominicus für die deutschen Sport- und Turnverbände, und ein Sudetendeutscher; es sprechen Breslaus Oberbürgermeister Dr. Wagner und andere. Ihnen dankt Lewald tief bewegt noch einmal, und dann klingt, von den Zehntausenden gesungen, das Deutschlandlied in den wolkenlosen Abendhimmel hinein.

*

**Auf dem Wege zur Einigung des deutschen Sportes.** In Breslau fand die erste Sitzung des Verwaltungsausschusses der Arbeitsgemeinschaft D. T., D. F. B., D. S. B. statt. Staatsminister a. D. Dominicus wurde für das erste Geschäftsjahr zum Vorsitzenden, Major Breithaupt zum Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft gewählt. Das Beisammensein der verschiedenen Verbandsführer bei den Breslauer Kampfspielen trägt noch weiter gute Früchte. Auch auf anderen Gebieten sind erfolgversprechende Verhandlungen geführt worden, und zwar zwischen B. D. R. und D. R. U.- sowie zwischen Seglerbund und Seglerverband.

**Das Swinemünder Schachturnier.** In der 7. Runde gewann Sämisch gegen Andersen, Rellstab gegen Stoltz, Richter gegen Stahlberg, Flohr gegen Koch und Wagner gegen Pahl. In der 8. Runde gewann Andersen gegen Wagner, Flohr gegen Pahl, Richter gegen Koch. Die Partien Stolz—Stalberg und Sämisch—Rellstab endeten remis. Stand nach der 8. Runde: Sämisch 7, Flohr 6, Rellstab 5, Andersen 4½, Richter 4, Wagner 4, Stoltz 3½, Stahlberg 2½, Koch 2 und Pahl 1½.

**Swinemünde.** In der letzten Runde gewann Stahlberg gegen Sämisch, Koch verlor gegen Stoltz und Pahl gegen Richter. Die Partien Wagner gegen Flohr und Rellstab gegen Andersen endeten remis. Schlußstand: 1. Preis Sämisch mit 7 Zählern, 2. Flohr 6½, 3. Rellstab 5½, 4. geteilt zwischen Erik Andersen und Richter, je 5 Zähler. Es folgen Stoltz und Wagner mit je 4½, Stahlberg 3½, Koch 2 und Pahl 1½.

### Beginn der Flugwildjagd.

Die lange Schonzeit für Flugwild nähert sich ihrem Ende; die Schrotflinte tritt wieder in Tätigkeit, denn die zweite Hälfte dieses Monats bringt dem Weidmann den langersehnten Aufgang der Entenjagd. Sie stellt an die Schießfertigkeit des Jägers und auch an seine Geistesgegenwart hohe Anforderungen, weil nicht auf alles sinnlos hingeknallt werden darf, was sich vor dem stöbernden Hunde flügelschlagend aus dem Röhricht aufs Wasser rettet; noch gibt es viele Schofe halbflügger Enten, denen man Zeit lassen sollte, sich zu entwickeln, und es gilt die Regel, daß nur Enten mit voll ausgebildetem Spiegel erlegt werden dürfen. Noch schwieriger ist der Schuß auf die Bekassine, die unvermutet aus dem hohen Grase aufsteigt und im Zickzackflug blitzschnell abstreicht. Hier heißt es: erst ausfliegen lassen, dann schießen — sonst gibt es bloß ein Loch in der Luft.

Gegen Ende des Monats tritt der Rehbock in die Brunft. Die Hauptperiode der Blattzeit ist nur auf wenige Tage beschränkt und beginnt, je nach der Beschaffenheit des Reviers und nach der Witterung, bald früher, bald später. In den Nachmittagsstunden und am Morgen springen die Böcke am besten auf die Fieptöne, doch sollte mit dem Abschuß nicht eher begonnen werden, bis alle Ricken beschlagen sind. Wer das nicht bedenkt, der schädigt seinen Rehbestand in empfindlicher Weise. — Die Hirsche fangen bald an, ihr Geweih zu fegen. Man soll sie dabei möglichst wenig stören, denn sie sind in dieser Zeit besonders scheu und verlassen leicht das Revier, in dem sie sich beobachtet fühlen, um einen ruhigeren Standort aufzusuchen. — Das Schwarzwild hält sich jetzt mit Vorliebe in den reifenden Getreide- und Kartoffelfeldern auf, wo es sich in aller Ruhe eine fette Schwarte anmästet. Dem Landwirt, der sich in diesem Jahr auf eine gute Ernte freut, macht das viel Verdruß, und er wird dem Jäger dankbar sein, der dem Schwarzkittel vom Ansitz eine wohlgezielte Kugel aufzusetzen weiß. A. P.

## Bessere Straßendisziplin

Dem Ministerium des Innern sind wiederholt Klagen darüber unterbreitet worden, daß der Verkehr auf öffentlichen Wegen, besonders auch auf Landstraßen durch Nichtbeachtung der Vorschriften der Sächsischen Straßenverkehrsordnung vom 15. Juli 1927 gefährdet wird. So wird häufig beobachtet, daß Pferdefuhrwerke, statt rechts zu fahren, entgegenkommenden oder überholenden Kraftfahrzeugen sowie Straßenbahnwagen trotz mehrfacher Signalabgabe zu spät ausweichen oder die Straßenmitte innehalten. Auch die Gleichgültigkeit der Radfahrer gegen die Verkehrsvorschriften beeinträchtigt den Verkehr. Besonders in der Nähe von Großstädten fahren Radfahrer einzeln oder in Trupps mitten auf der Straße oder auf der falschen Straßenseite und wechseln oft erst im letzten Augenblick zur richtigen Seite herüber. Die Polizeibehörden werden angewiesen, auf eine Besserung der Straßendisziplin hinzuwirken und die Fuhrwerksleiter und Radfahrer bei Verletzung der Gesetzesvorschriften zu ermahnen und gegebenenfalls zu bestrafen. — Wozu zu bemerken wäre, daß auch das immer mehr überhand nehmende geräuschvolle und viel zu schnelle Fahren besonders jugendlicher Motorradfahrer erst recht einer besonderen Aufmerksamkeit der polizeilichen Aufsichtsorgane wert ist.

## Doktor Hella Welling auf der Anklagebank

ROMAN VON P. WILD

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[41

Mein heißester Wunsch war erfüllt: wir waren verheiratet. In jener Zeit war ich als einziger europäischer Arzt in jener Gegend sehr gesucht und hatte eine für meine Jahre überraschend große Praxis gefunden. Nun ging es bergab.

Marions Luxusbedürfnis war ungeheuerlich. Nichts war gut und teuer genug für sie, jeden Luxus verschaffte sie sich. Machte ich Einwendungen, gab es Szenen, von denen ich schweigen will. So schmutzig und erniedrigend sind sie für mich noch in der Erinnerung.

Ein zweites machte mein Leben und meine Arbeit zur Hölle: ihre geradezu krankhafte Eifersucht auf jede Patientin.

Schmeichelte mir ihre Eifersucht, weil ich an ihre Liebe glaubte? Zuerst vielleicht. Bald aber wurde mir klar, daß diese Eifersucht nichts war als eine bis zur Groteske gesteigerte Ichvergötterung. Bei ihrem hemmungslosen Temperament gab es Auseinandersetzungen, Vorwürfe, Beschimpfungen, die schließlich unmittelbar an die Patientinnen gerichtet wurden, so daß meine Praxis vernichtet wurde.

Mein ansehnliches Vermögen, das ich bei der Flucht aus Rußland sichergestellt und später durch Freunde erhalten hatte, zerrann. Denn Marion spielte viel und setzte hoch.

Endlich war es soweit: Wir hatten alles verloren, standen vor dem Nichts.

Unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden verließen wir Indien. Irgendwo wollte ich für uns eine Existenz suchen, unser Leben neu aufbauen.

Arbeiten? Marion lachte mich aus. Der Gedanke, zum zweiten Male eine bürgerliche Praxis zu gründen, schien ihr unmöglich. Ihr erfinderisches Hirn hatte andere Pläne erdacht.

Ihre Sehnsucht strebte von jeher nach der großen Welt, nach Eleganz, Vornehmheit, einer Rolle als Gesellschaftsdame.

Arbeiten war ihr plebejisch.

Durch Vermittlung einer Fälscherzentrale verschaffte sie sich Papiere auf den Namen einer Prinzessin Awad Hera Chutteryee, und ich erfuhr bei dieser Gelegenheit zufällig, daß ihre Mutter, Marcelle Sulvace, eine sehr geschickte Agentin der englischen Polizei war.

Mir wurde kurzerhand die Rolle als Arzt der Prinzessin zugedacht, und ich Narr nahm sie an. Unser Auftreten war sicher, großartig und anspruchsvoll.

Vielleicht war es auch der Glanz des Prinzessinnentitels. Genug, wir stiegen nur in den besten Hotels ab; überall gab man uns einen fast unbeschränkten Kredit, den wir häufig in Anspruch nehmen mußten, wenn unser Geld zur Neige ging. Unsere Einnahmequelle war das Spiel. Doch selbst die größten Gewinne zerrannen unter Marion-Awads Händen wie Sand im Meer.

Marions Taktik, in Verbindung mit großen Namen zu treten, bewährte sich vorzüglich. Ueberall fanden wir vornehme Beziehungen, trafen uns mit der großen Welt an jenen Orten, die sie saisonmäßig bevorzugt. Durch die Wahl unseres Kreises begehrte selten einmal ein geplündertes Opfer auf. War es dennoch der Fall und richtete sich ein Schatten von Verdacht gegen uns, so änderten wir vorübergehend unsere Spielmethode oder wechselten unauffällig unseren Wohnort.

Wir lebten vom Falschspiel! Durch ein sinnreiches und stets wechselndes System war eine Entdeckung, auch unter schärfster Kontrolle, unmöglich. Gewöhnlich suchten wir uns unter den Spielern ein bestimmtes Opfer aus, lockten es an uns. Zunächst gab es Gewinne, oft sehr beträchtliche. Nur wenige Spieler bringen die Kraft auf, im Moment hohen Gewinnes aufzuhören. Geschah es, so verbuchten wir es als verlorenes Geld auf Verlustkonto und — suchten einen geeigneten Ersatz. Je höher der Gewinn, desto größer die Spielleidenschaft und die Hoffnung auf den Endsieg, der sich nicht erfüllen durfte. Durch geschickte Manipulationen kam plötzlich die Wende; nicht plump und gleichmäßig, sondern mit verdeckter Eleganz geschah die Plünderung. Rettung gab es nicht; kaum einer ist unseren Krallen entgangen. Keiner verstand es wie Marion-Awad, ein Opfer kaltblütig festzuhalten und unter der Maske von Mitleid und aufpeitschendem Hoffen ins Verderben zu treiben.

Skrupellos haben wir gehandelt, ohne Mitleid, ohne Erbarmen. Riesensummen gingen an manchem Spielabend um, und unser Gewinnanteil war stets ein entsprechender. Auf die Dauer galt es allerdings, die häufigen Gewinne unsichtbar zu machen. Auch hier wußte Marion-Awad einen Ausweg. Wir durften um keinen Preis in den Verdacht kommen, das Spiel irgendwie zu beeinflussen. So kam sie auf den Gedanken, einen Strohmann für uns gewinnen zu lassen. Meist waren es ausgeplünderte Spieler, die in Verzweiflungsstimmung bereit waren, jeden Vorschlag einer Existenzmöglichkeit anzunehmen.

Sie wählte auch hier sehr sorgfältig, wußte die Unglücklichen meist persönlich an sich zu ketten, bis sie ihr blindes Werkzeug waren. Keiner von ihnen erfuhr von unserem Falschspiel. Kam einer auf den Gedanken solcher Möglichkeit, wurde er beseitigt.

Ueber das Wie will ich nichts sagen. Oder nein. Ich will beichten, was mein Schuldkonto im besonderen belastet. Durch meine nie versagende Methode der Suggestion habe ich manche dieser Schwächlinge zum Selbstmord gebracht. Zwei unserer Provisionsspieler sind ebenso zugrunde gegangen. Ein Argwohn konnte uns nicht treffen.

Eines Tages geriet Baron Malward in unseren Kreis. Liebte Marion-Awad ihn, oder wollte sie auch mich gelegentlich beseitigen und ihn an meine Stelle setzen? Ich weiß es mit Bestimmtheit nicht zu sagen. Doch faßte sie an jenem ersten Abend den Entschluß, ihn zu erobern und zu heiraten.

(Fortsetzung folgt.)

## Reichstagsdebatte über Sozialversicherung.

187. Sitzung, Montag, den 30. Juni.

Die Aussprache über den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wird fortgesetzt. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald äußert sich über die Fragen der Sozialversicherung. Die Verwaltung müsse vereinfacht und verbilligt werden. Der Krankenkassenetat sei heute größer als der Netto-Etat des Reiches. Die Rationalisierung müsse in der Sozialversicherung ihre Grenze da finden, wo sie den sozialpolitischen Zweck der einzelnen Versicherungszweige gefährden würde. Das Ministerium werde schon in naher Zeit Vorschläge für die organisatorische Vereinfachung, Verbilligung und Vereinheitlichung der Sozialversicherung machen. Schon jetzt müsse der Arbeiter 15 Prozent seines Lohnes für Versicherungsbeiträge abgeben. In diesem Zusammenhang begründet der Minister auch

**die Krankenversicherungsreform,**

die zu einer Senkung der Krankenkassenbeiträge führen müsse. Ein Prozent der Ausgaben der Krankenversicherung könne ohne Schädigung des Versicherungszweckes eingespart werden. Kein Volk der Welt habe so hohe Kosten für Arzt und Arznei wie das deutsche. Der Solidaritätsgedanke dürfe nicht überspitzt werden. — Der Invalidenversicherung könne man nicht Thesaurierungspolitik vorwerfen. Vor dem Kriege hatte sie eine Reserve von zehn Jahresausgaben, heute nur noch eine solche von einer Jahresausgabe. Angesichts der Lage der Invalidenversicherung werde man dort um eine Beitragserhöhung nicht herumkommen. Der Minister bespricht weiter die

**Fragen des Wohnungsbaues**

und tritt dafür ein, daß die Hauszinssteuermittel mehr den Kinderreichen und Neuverheirateten zugute kommen. Besonders müsse der Bau solcher Kleinwohnungen gefördert werden, die 27 Mark, 33 Mark, höchstens 40 Mark Monatsmiete kosten. Der Minister schloß: „Wir hoffen, künftig jedes Jahr in Verbindung mit einer Siedlungsbank 50 bis 75 Millionen dafür verwenden zu können. Wir wollen auch den ländlichen Wohnungsbau nach Kräften fördern, um den Zuzug zur Stadt aufzuhalten und sogar zu einer Rücksiedlung von den Großstädten aufs Land zu kommen."

Abg. Hüller (Christnat.) spricht dem Arbeitsminister das Vertrauen seiner Partei aus. Die Sozialversicherung müsse jetzt in den Dienst der Wiederbelebung der Wirtschaft gestellt werden.

Abg. Litke (Soz.) bekämpfte die Novelle zur Krankenversicherung. Er behauptete, daß der Entwurf ein Zeichen für die Kopflosigkeit der Regierung sei.

Abg. Steiniger (Dnat.) beantragte namens seiner Partei eine Entschließung, in der die Reichsregierung ersucht wird, durch geeignete Maßnahmen auf dem Gebiete der Wohnungsversorgung und der sozialen Fürsorge den weiteren Zuzug Wohnungs- und Arbeitsloser nach den Großstädten zu hemmen, solange die Wohnungsnot in den Großstädten andauere. Die Hauszinssteueraufkommen sollten auch auf dem Lande verwendet werden. Der Redner sprach sich für die Einführung des Dienstjahres aus.

Dr. Brauns (Zentr.) unterstützte die Ausführungen des Ministers und meinte, daß sich die Kritik am Krankenkassenwesen namentlich gegen das Simulantentum und gegen die Ausnutzung der Kasse durch asoziale Elemente richte. Hauszinssteuermittel sollten nur vergeben werden, wenn eine Senkung der Baukosten durchgeführt werde. Das Notopfer der Beamten sei berechtigt. Eine allgemeine Herabsetzung der Löhne sei abzulehnen. Voraussetzung des Lohnabbaus sei eine allgemeine Senkung des innerdeutschen Preisniveaus. — Abg. Schröter (Komm.) verlangte die Aufhebung des Schlichtungswesens, da es sich zu einem Instrument gegen die Arbeiterklasse entwickelt habe.

Von den ferneren Rednern erklärte Frau Mueller-Otfried (Dn.), daß es sich bei der Forderung eines Rentnergesetzes nicht nur um 200 000 Rentner, sondern um weiteste Volksschichten handle, deren Gerechtigkeitsgefühl durch die Politik der Regierung aufs tiefste verletzt worden sei.

Inzwischen waren Reichskanzler Dr. Brüning und die Minister Stegerwald, Bredt, Curtius, Dietrich und Schätzel im Saal erschienen. Als Vertreter des Reichspräsidenten war Staatssekretär Meißner anwesend. Das Haus erhob sich von den Stühlen,

**Präsident Löbe gedachte der Befreiung der Rheinlande,**

in denen in dieser Nacht zum ersten Male die Fahne der Deutschen Republik emporsteige, nachdem das letzte Hoheitszeichen fremder Gewalt verschwunden sei. Der Reichstagspräsident gedachte des verstorbenen Reichsaußenministers Stresemann und betonte anschließend, daß noch nicht alle Wunden geheilt seien, er brauche nur an das Saarland zu erinnern. Mit Zuversicht gingen wir an die Lösung dieser Aufgaben.

Abg. Esser (Zentr.) dankte als Vertreter des befreiten Gebiets dem Präsidenten. Die Bevölkerung des befreiten Gebiets werde alles tun, um die Schäden der Besetzung allmählich zu beseitigen. Fast alle Fraktionen hätten sich entschlossen, einen Antrag zu stellen, die Reichsregierung möge die für den Westen vorgesehene, auf zehn Jahre verteilte Wirtschaftshilfe gemäß dem Westprogramm durch ein Gesetz sicherstellen, das noch vor der Sommerpause verabschiedet werden solle. Dieser Antrag wurde auf die Tagesordnung der Dienstagsitzung gesetzt. Kommunisten und Nationalsozialisten waren während der Kundgebung nicht im Saale. Das Haus vertagte sich dann auf Dienstag, 3 Uhr, zur Abstimmung über Haushalt des Auswärtigen Amts, zur dritten Beratung der Amnestievorlage und zur weiteren Besprechung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums.

# Vierzig Jahre deutsches Helgoland

**Helgoland 40 Jahre deutsch.**

Die Insel Helgoland, der äußerste Vorposten Deutschlands in der Nordsee, steht seit nunmehr 40 Jahren unter deutscher Oberhoheit. Das rote Felseneiland kam am 1. Juli 1890 von England durch Tausch an Deutschland, das dafür Kolonialbesitz hergab. — Blick auf das Unterland von Helgoland; im Oval: Helgoländer Mädchen.

**Helgoland, Ende Juni 1930.**

Wenn man bei lachendem Sonnenschein heute durch dieses Felseneiland streift, kommt einem in diesen Tagen unwillkürlich der Gedanke an die Zeit vor vierzig Jahren, als am 1. Juli 1890 die Insel in deutschen Besitz überging. An diesem Tage unterzeichnete Reichskanzler Caprivi mit dem englischen Botschafter den Vertrag, der Helgoland Deutschland zusprach im Austausch gegen verschiedene deutsche Erwerbungen in Ostafrika, vor allem gegen die Insel Sansibar. Welche große Rolle Helgoland während des Krieges gespielt hat, weiß heute wohl jeder. Und wenn es auch Stimmen gegeben hat, die der Meinung waren, daß die deutschen Zugeständnisse weit über den Wert der kleinen Nordseeinsel hinausgingen, so wird man doch den Weitblick nicht leugnen können, der hier rechtzeitig verhinderte, daß uns während des Weltkrieges auf diesem Felsen der englische Gegner direkt vor den Toren unserer Hafenstädte saß und damit alle Marineunternehmungen unmöglich gemacht hätte.

Der Blick, der sich dem Besucher vom Oberland aus bietet, ist immer wieder überwältigend. Weit schweift das Auge über das unendliche Meer, zwischen der Insel und der Badedüne liegen ein paar Schiffe, die täglich zahlreiche Besucher vom Festland herüberbringen. Was aber ganz besonders fesselt, sind doch die gewaltigen Mauerwerke, die sich an den gefährdeten Steilufern entlangziehen und dem unerbittlichen, gefräßigen Meer Einhalt tun sollen. Von den alten Befestigungswerken, die früher der Insel ihre hervorragende Bedeutung gaben, ist heute kaum mehr etwas zu sehen. Besonders schmerzlich und wehmütig stimmt aber immer wieder der Anblick der auf Feindeswillen hin zerstörten großen Molen, die früher umfangreiche Hafenanlagen einschlossen. Im Kriege war die Insel ja vornehmlich ein Stützpunkt für unsere Unterseeboote, die von hier aus ihre die Welt in Erstaunen setzenden Fernfahrten unternahmen. Heute brandet das Meer über zerstörtes Mauerwerk. Alles, was von diesen großartigen Molenbauten früher zu sehen war, ist verschwunden. Der ganze Oberbau mußte abgerissen und innen in die Hafenbecken gestürzt werden, damit diese Anlagen auf keinen Fall wieder zu benutzen wären.

Allerdings die Befürchtungen der damaligen Gegner des Vertrages, daß der mürbe Fels der Insel bald ganz abbröckeln und das Eiland daher in absehbarer Zeit völlig verschwinden würde, sind grundlos gewesen. Mit zäher Energie hat man von Jahr zu Jahr mehr die steilen Ufer gegen die anstürmende Brandung zu schützen gewußt, und heute weiß man, daß das Leben dieser kleinen Insel noch auf Jahrtausende hinaus gesichert ist. Wenn der Vorposten in der Nordsee heute auch nicht mehr die militärische Bedeutung früherer Zeiten hat, die vor allem auch in dem Schutz der Einfahrt zum Kaiser-Wilhelm-Kanal lag, so ist er doch für die Zukunft ebenfalls nicht wertlos. Als Schutzhafen für die deutsche Fischerei, die hier bei schwerem Wetter willkommenen Unterschlupf finden kann, und als Erholungsplatz für Tausende von Deutschen gewinnt die Insel noch stetig an Bedeutung; auch für wissenschaftliche Forschungen der hier bestehenden Biologischen Anstalt hat sie durch ihre günstige Lage in der offenen See hohen Wert. Zahlreiche neue Anlagen sind in den letzten Jahren entstanden. Wechselvoll war die Geschichte der Insel in den abgelaufenen vierzig Jahren, und die Zukunft liegt auch im Ungewissen. Aber die sturmerprobte deutsche Bevölkerung sieht ihr getrost entgegen.

Dietrich Maydorn.

## Börse und Handel.

**Amtliche sächsische Notierungen vom 30. Juni.**

**Dresden.** Die heutige Börse eröffnete in durchaus freundlicher Haltung. Es gewannen Polyphon 5,50, Weißenborner Papier 4,75, Schubert & Salzer 4,50, Braubank 4, Reichsbank, Vereinigte Photo-Genußscheine, Dresdener Albumin-Genußscheine, Schöfferhof je 3, Mimosa 2,25, Wanderer. Dittersdorfer Filztuch, Plauensche Gardinen, Thode und Strohstoff je 2, v. Heyden 2,6 Prozent. Dagegen büßten Dr. Kurz-Aktien 14, Zeiß-Ikon und Heidenauer Papier je 2 Prozent ein. Von Renten lagen höher 5prozentige Landeskultur-Aufwertung, Serie III, um ¾, 7prozentige Dresdner Stadtanleihe, Serie II, um ¾, 8prozentige Riesaer Stadtanleihe um ½, Dresdner Altbesitz um 0,2 Prozent. Dagegen verloren 7prozentige Sächsische Schatzanweisung, Serie II, 1 Prozent.

**Leipzig.** Die Tendenz der heutigen Börse zeigte ein freundlicheres Aussehen. Höher lagen Polyphon um 6, Schubert & Salzer um 4¾, Limmeritz-Steina um 4, Deutsche Eisenhandel um 3¼, dagegen büßten Leipziger Feuer, Serie III, 4 Prozent ein. Anleihen fester. Freiverkehr unverändert.

**Chemnitz.** Auch die Chemnitzer Börse verkehrte heute in einer wesentlich festeren Haltung. Schubert & Salzer gewannen 3, Bankaktien stiegen bis 3 Prozent; ferner verbesserten ihre Kurse Limmeritz-Steina um 7, Mimosa um 3, Wanderer um 1 Prozent. Etwas niedriger lagen David Richter und Reinecker. Freiverkehr ruhig.

**Leipziger Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 69 Ochsen, 229 Bullen, 211 Kühe, 64 Färsen, 464 Kälber, 620 Schafe, 2230 Schweine, zusammen: 3887 Schlachttiere. Preise: Ochsen: a) 1. 58 bis 62, 2. 50 bis 57; Bullen: a) 53 bis 57, b) 48 bis 52; Kühe: a) 46 bis 53, b) 40 bis 45, c) 30 bis 39; Färsen: a) 58 bis 60, b) 50 bis 57; Kälber: b) 62 bis 70, c) 52 bis 61; Schafe: a) 2. 58 bis 64, b) 48 bis 55, c) 39 bis 47; Schweine: a) 58 bis 59, b) 60 bis 61, c) 61, d) 61, g) 50 bis 53. Geschäftsgang: Rinder, Schafe langsam; Kälber, Schweine schlecht.

**Chemnitzer Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 66 Ochsen, 275 Bullen, 410 Kühe, 20 Färsen, 728 Kälber, 108 Schafe, 2080 Schweine. Preise: a) 1. Kl. 59 bis 61, 2. Kl. 54 bis 56, b) 50 bis 53, c) 44 bis 49, d) 35 bis 40. Bullen a) 55 bis 57, b) 50 bis 53, c) 45 bis 48. Kühe a) 49 bis 53, b) 42 bis 48, c) 34 bis 40, d) 26 bis 32. Kälber b) 70 bis 75, c) 26 bis 68, d) 55 bis 60, e) 48 bis 54. Schafe b) 52 bis 54, c) 46 bis 48, d) 38 bis 44. Schweine a) 57 bis 62, b) 60 bis 63, c) 60 bis 64, d) 60 bis 64, e) 60 bis 62, g) (Sauen) 47 bis 52. Oesterreichische Rinder 48 bis 62. Geschäftsgang: Rinder schlecht. Kälber schlecht. Schafe mittel. Schweine schleppend.

### Dresdener Produktenbörse.

| | 30. 6. | 27. 6. |
|---|---|---|
| Weizen 77 Kilo | 285—290 | 293—298 |
| Roggen 73 Kilo | 155—160 | 155—160 |
| Wintergst. | — | — |
| Sommergst | — | — |
| Hafer, inl. | 146—154 | 146—156 |
| Raps, tr. | — | — |
| Mais Laplata | 200—220 | 200—220 |
| Cinqu. | — | |
| Rotklee | — | — |
| Trockenschnitzel | 8,50—8,70 | 8,80—9,00 |
| Zuckerschnitzel | — | — |
| Kartoffelflocken | — | 14,0—14,8 |
| Futtermehl | 12,5—13,5 | 12,5—13,5 |

| | 30. 6. | 27. 6. |
|---|---|---|
| Weiz.-Kl. | 8,40—8,80 | 8,00—8,40 |
| Rogg.-Kl. | 8,9—10,3 | 8,9—10,8 |
| Kaiserauszugmehl | 52,2—53,7 | 53,0—54,5 |
| Bäckermundmehl | 46,2—47,7 | 47,0—48,5 |
| Weizennachmehl | 14,5—16,5 | 14,5—16,5 |
| Inlandweizenm. Type 70 % | 43,5—44,5 | 44,5—45,5 |
| Roggenmehl 01 Type 60 % | 27,0—28,0 | 27,0—28,0 |
| Roggenmehl I Type 70 % | 25,5—25,5 | 25,5—26,5 |
| Roggennachmehl | 14,0—16,0 | 15,0—17,0 |

**Berliner Börse vom Montag.**

Die Börse hatte recht feste Haltung. Zur Beruhigung der Stimmung trug bei, daß der Zahltag ohne nach außen hin sichtbare Schwierigkeiten verlaufen ist. Die Inanspruchnahme des Entgegenkommens der Liquidationskasse, die die Hälfte der Garantiesumme für diesen Monat als zinsfreies Darlehen gewährt ist, sehr gering gewesen.

**Effektenmarkt.**

Heimische Renten waren etwas gebessert. Am Rentenmarkt waren größere Deckungskäufe zu beobachten. Montanwerte waren ziemlich ruhig, doch im Verlaufe stärker befestigt. Gesucht waren insbesondere Oberbedarf. Kaliaktien konnten Kursbesserungen bis um etwa 5 Prozent erzielen. Die Farbenaktie konnte sich angeblich auf Deckungskäufe für holländische Rechnung um etwa 2 Prozent erholen. Am Elektromarkt standen Siemens im Mittelpunkt des Interesses. Das Papier zog im Verlaufe bis um etwa 6 Prozent an.

**Berliner Produktenbörse: Matter.**

Die Weizenofferten des Auslandes lauteten niedriger. Auch hier war unter dem Eindruck günstigen Wetters das Preisniveau für alle Feldfrüchte gedrückt. Am 1. Juli beginnende Julisicht hatte bislang 570 Tonnen Roggen und 60 Tonnen Hafer zur Begutachtung als Andienungsware vorgefunden.

**Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station**
Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin

| 1000 kg | 30. 6. 30 | 28 6. 30 |
|---|---|---|
| Weiz. | | |
| märk. | 285.0-290.0 | 285.0-290.0 |
| Juli | 283.50 | 285.0-285.5 |
| Sept. | 256.00 | 257 00 |
| Okt. | 257.50 | 258.0-259.0 |
| Rogg. | | |
| märk. | 172.0-177.0 | 172 0-177.0 |
| Juli | 166.50 | 168 50 |
| Sept. | 173.00 | 172.00 |
| Okt. | 174.0-173.5 | 174.00 |
| Gerste | | |
| Brau | — | — |
| Futt. | 170.0-186.0 | 170.0-186.0 |
| Hafer | | |
| märk. | 147.0-156.0 | 147.0-156.0 |
| Juli | 158.00 | 161.0-160.7 |
| Sept. | 160.50 | 162.00 |
| Okt. | 164.00 | 166.50 |
| Mais | | |
| Berlin | — | — |
| Plata | — | — |

| 100 kg | 30. 6. 30 | 28 6. 30 |
|---|---|---|
| Mehl 70 % | | |
| Weizen | 33.0 41.0 | 33.0-41.0 |
| Roggen | 22.5 25.2 | 22.5-25.2 |
| Weizenkleie | 7.90-8.40 | 7.90-8.40 |
| Roggenkleie | 7.75-8.00 | 7.75-8.00 |
| Weizenkleiemelasse | — | — |
| Raps (1000 kg) | — | — |
| Leinsaat (do.) | — | — |
| Erbsen, Viktoria | 22.0-29.0 | 23.0-29.0 |
| Kl. Speiseerbsen | 21.0-25.0 | 21.0-25.0 |
| Futtererbsen | 18.0-19.0 | 18.0-19.0 |
| Peluschken | 17.0-18.0 | 17.0-18.0 |
| Ackerbohnen | 15.5-17.0 | 15.5-17.0 |
| Wicken | 19.0-21.5 | 18.5-21.0 |
| Lupinen, blau | 16.0-17.5 | 15.7-17.2 |
| „ gelb | 21.2-23.5 | 21.2-23.5 |
| Seradella, neue | — | — |
| Rapskuchen | 10.6-11.6 | 10.6 11.6 |
| Leinkuchen | 15.7-16.2 | 15.7-16.2 |
| Trockenschnitzel | 7—8 | — |
| Soya-Extrakt.-Schrot | 12.5-14.0 | 12.7-13.7 |
| Kartoffelflocken | — | — |

**Ostdevisen.** Warschau 46,925 G 47,125 B, Kattowitz 46,90 G 47,10 B, Posen 46,90 G 47,10 B.

**Unveränderte Großhandesrichtzahl.** Die auf den Stichtag des 25. Juni berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 124,2 gegenüber der Vorwoche unverändert.

**Kartoffelpreise.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,30—1,50, rote Kartoffeln 1,40—1,70, gelbfleischige (außer Nierenkartoffeln) 2,50—2,80. Großfallende gelbfl. Kartoffeln über Notiz (alte Frucht).

NEUNZEHNTEL UNSERES GLÜCKES BERUHEN ALLEIN AUF DER GESUNDHEIT

# So urteilen Aerzte:

**Dirigierender Arzt Dr. med. L. in B.** — Bei Gicht, Fettleibigkeit, Nierensteinen

Die günstige harnsäurelösende Wirkung des Brunnens, welche ich beobachtet habe, ist wohl außer auf den Kochsalzgehalt, auf den Gehalt an kohlensaurem Kalk zurückzuführen, sowie auf seinen Jodgehalt. Nachdem ich den Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle in zahlreichen Fällen erprobt und verordnet habe, ohne daß die geringsten Beschwerden durch seinen Genuß aufgetreten wären, kann ich denselben auf Grund seines günstigen Eisengehaltes sowie seiner sonstigen, den Stoffwechsel anregenden Bestandteile empfehlen bei Bleichsucht, Menstruationsstörungen, Schwäche- und Erschöpfungszuständen aller Art, Nervenschwäche, chronischer Verstopfung, Appetitlosigkeit, Magen- und Darmkatarrhen, Blasen- und Nierenleiden, Frauenkrankheiten, Gicht, Fettleibigkeit und Diabetes.

**Herr Krankenhausdirektor Professor Dr. med. K. in S.** — Bei Blutarmut

begutachtet mit überzeugender Kraft: „Ich habe den Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle in einer Anzahl von Fällen in dem von mir geleiteten städtischen Krankenhause angewandt und ausgezeichnete Erfolge bei den verschiedenen Formen von Blutarmut gesehen."

**Herr Professor Dr. W. in B.** — Bei Blutarmut und Nervenschwäche

Für die Bekämpfung der Blutarmut und Bleichsucht, der Nervosität und Nervenschwäche spielt eine wichtige Rolle die Verbesserung der hygienischen Lebensbedingungen, Aufenthalt in frischer Luft, kräftige Ernährung, daneben als bewährtes und allgemein anerkanntes Heilmittel das Eisen, das dem Körper am besten in der Form von Trinkkuren mit natürlichem Mineralwasser zugeführt wird, die sich nach Geheimrat Professor Hench besser als alle Eisenpräparate eignen und auch bei ganz jungen Kindern verabreicht werden können. Unter den Mineralbrunnen, die sich zur Trinkkur für Blutarmut und Nervenschwäche am besten eignen, steht der Altbuchhorster Marksprudel an erster Stelle.

**Der Balneologe Herr Professor Dr. B.** — Zur Anregung der Nierensekretion

von der Berliner Charité lobt in einem leitenden Aufsatz der „Zeitschrift für Balneologie" vom 15. Juli 1912, daß der Geschmack des Altbuchhorster Marksprudels trotz seines milden Jod- sowie hohen Eisengehalts frisch und ohne unangenehme Nuancen ist, und kommt auf Grund experimenteller Untersuchungen zu dem bestimmten Schluß: „Auf die Nierensekretion übt der Marksprudel eine lebhaft anregende Wirkung aus."

**Herr Generaloberarzt Dr. H.** — Bei Rachenkatarrh

Ich habe den Altbuchhorster Marksprudel in einem Falle von Rachenkatarrh mit sehr gutem Erfolg angewendet.

**Herr Medizinalrat Professor Dr. M. in B.** — Zur Ergänzung des Mineralsalzbestandes

Auf Grund der wissenschaftlichen Feststellungen handelt es sich bei dem Altbuchhorster Marksprudel um ein wertvolles, heilkräftiges Getränk, das einen sehr angenehmen, leicht prickelnden Geschmack hat, so daß man ihn sich nicht übertrinkt. Das Bedürfnis nach anderen Getränken vermindert sich während des Brunnentrinkens. — Bei Sporttreibenden, die auf eine gesunde Lebensweise besonders Wert legen müssen, würde hier die Möglichkeit bestehen, den Mineralbestand des Körperhaushaltes in einer natürlichen Form ergänzen zu können und auf diesem Wege den Altbuchhorster Marksprudel als ein Gesundheitsgetränk zu verwenden, das infolge seines angenehmen Geschmackes und seiner Zusammensetzung geeignet ist, von Turnern und Sportsleuten auch in der trainingsfreien Zeit benutzt zu werden.

**Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. H. in M.** — Bei Fettsucht

berichtet über seine Erfahrungen bei Fettleibigkeit: „Frau B. leidet an übermäßiger Fettanlage. Ich bestätige Ihnen gern, daß sie sich beim Gebrauch des Wassers sehr wohl gefühlt hat, sie hatte, außer lebhafter Entleerung ohne alle Unbequemlichkeiten, keinerlei Beschwerden nach dem Gebrauch des Wassers, fühlte sich viel leistungsfähiger und beweglicher, ist sichtlich schlanker geworden. Kopfschmerzen, an denen sie vorher litt, sind ganz verschwunden, Körpergewicht hat ohne strenge Diät abgenommen, von 209 Pfund auf 189 Pfund. Dies bescheinige ich."

**Herr Stadtschularzt Dr. B. in P.** — Bei harnsaurer Diathese, chron. Magenkatarrh, Ermattungserscheinungen

Mit bestem Dank bestätige ich Ihnen den Empfang Ihrer Rechnung und bitte um Wiederholung der Sendung von 50 Flaschen der Starkquelle Ihres geschätzten Altbuchhorster Marksprudels, der sich bisher bei harnsaurer Diathese, bei chronischer Gastritis und bei allgemeinen Ermattungserscheinungen glänzend bewährt hat, auch als ständiges Tafelwasser ein lästiges Druckgefühl nach dem Essen nicht aufkommen läßt. Für baldmöglichste Zustellung der neuen Sendung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

**Herr Dr. med. H., Universitätsklinik in ....** — Bei Appetitlosigkeit, Darmträgheit, Erschöpfung

Die Sendung hat ausgereicht, um mich zu überzeugen, daß der Altbuchhorster Marksprudel geeignet ist, nicht nur für gesunde Menschen ein glänzendes Regulativum und Kräftigungsmittel zu bilden, sondern auch Appetitlosigkeit, Darmträgheit und allgemeine Erschöpfung zu beseitigen. Bei einem Patienten genügte eine Flasche pro Tag, um ihn von der lästigen Gewohnheit, Laxative einzunehmen, zu befreien. Im Gegensatz zu anderen Heilwässern rühme ich vor allem den unaufdringlichen Geschmack und die relativ einfache Art des Einnehmens. Privatpatienten habe ich es oft empfohlen und es immer loben hören. Ich kenne vorläufig kein Mineralwasser — daß ich viele andere kenne, nur nebenbei — dem ich einen solchen Vorzug einräume.

**Herr Dr. med. G. in B.** — Bei Nierengries

Mit den Resultaten, die ich in meiner Praxis mit dem Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle, erzielt habe, bin ich sehr zufrieden; besonders hat sich der Sprudel in einem Falle von Nierengries sehr bewährt.

**Herr Dr. med. A., prakt. Arzt in P.** — Bei Rheuma

Die 30 Flaschen Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle, haben mir gegen Rheumatismus sehr gute Dienste geleistet. Ich bitte, mir umgehend weitere 60 Flaschen für eigenen Gebrauch zusenden zu wollen. Den Betrag dafür werde ich nach Erhalt der Rechnung Ihrem Postscheckkonto überweisen.

**Herr Sanitätsrat Dr. med. M., Stabsarzt a. D. in Gr.** — Bei Stoffwechsel-, Blut- und Nerven-Erkrankungen

Verdient der Altbuchhorster Marksprudel schon wegen seines vorzüglichen angenehmen Geschmacks Anerkennung als sehr gutes Gesundheitswasser und diätetisches Getränk, so bin ich auch der Ansicht, daß er nach der vorzüglichen Zusammensetzung der Empfehlung verdient, namentlich gegen Stoffwechsel-, Blut- und Nerven-Erkrankungen.

**Herr Dr. med. Br. in W.** — Bei Nieren-, Blasen-, Leber- und Gallenleiden

Ich habe den Altbuchhorster Marksprudel besonders bei Nieren-, Blasen-, Leber- und Gallenleiden meinen Patienten verordnet und war mit dem Resultat in allen Fällen zufrieden. Besonders ist mir die schnelle und günstige Einwirkung auf die Funktion der betreffenden Organe aufgefallen, so daß ich mich veranlaßt sehe, den Sprudel auch weiterhin zu verordnen.

# Bei Gott- das hilft!

ANALYSE

ausgeführt im Laboratorium Dr. Jeserich, Berlin.

Spec. Gewicht bei 15° : 1,0015.

Ein kg (etwa ein Liter) Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle enthält an Mineralsalzen:

| | |
|---|---|
| Natriumjodid (Na J) | 0,125 mg |
| Natriumbromid (Na Br) | 1,954 „ |
| Natriumchlorid (Na Cl) | 2215,450 „ |
| Kaliumchlorid (K Cl) | 9,136 „ |
| Calciumhydrophosphat (Ca H P O4) | 0,929 „ |
| Calciumhydrocarbonat (Ca (H C O3)2) | 420,020 „ |
| Magnesiumhydrocarbonat (Mg (H C O3)2) | 73,302 „ |
| Bariumhydrocarbonat (Ba (H C O3)2) | 0,111 „ |
| Strontiumhydrocarbonat (Sr (H C O3)2) | 0,076 „ |
| Ferrohydrocarbonat (Fe (H C O3)2) | 15,777 „ |
| Manganhydrocarbonat (Mn (H C O3)2) | 0,579 „ |
| Schwefelsaures Calcium (Ca S O4) | 21,548 „ |
| Schwefelsaure Magnesia (Mg S O4) | 19,062 „ |
| Tonerde (Al2 O3) | 0,799 „ |
| Kieselsäure meta (H2 Si O3) | 30,324 „ |
| Freies Kohlendioxyd (C O2) | 6,790 „ |
| Summe aller Bestandteile | 2816,022 mg |

Es wird auf die in Nr. 16 der Zeitschrift „Die medizinische Welt" von Prof. Dr. Scheffer und Dr. P. Müller erschienene Arbeit „Über die spektrographische Untersuchung des Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" hingewiesen.

Die spektroskopische und spektrographische Untersuchung und Herstellung der Spektrogramme wurde von Prof. Dr. W. Scheffer und Dr. P. Müller ausgeführt. Die Ausmessung der Spektrogramme erfolgte durch die Physikalisch-Technische Reichsanstalt, Berlin-Charlottenburg. Außer den chemisch nachgewiesenen Elementen wurden noch auf diese Weise mit Sicherheit Wismut, Germanium, Lithium, Thallium und als wahrscheinlich Chrom, Cobalt, Erbium und Titan nachgewiesen

Kein künstliches Erzeugnis, welcher Art es auch sei, kann den „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" ersetzen; denn wie sich aus der Spektral-Analyse mit untrüglicher Sicherheit ergibt, ist es unmöglich, ein dem Altbuchhorster Marksprudel auch nur ähnliches Gemisch auf synthetischem Wege herzustellen. Alle die durch unzählige Gutachten erwiesenen guten Eigenschaften und Wirkungen kommen nur dem natürlichen „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" zu

# So urteilen geheilte Patienten:

**Erfolg bei Nieren-, Blasen- und Darmkrankheit**

Der Altbuchhorster Marksprudel hat mich im Vorjahre von schwerer Krankheit befreit. Ich war nieren-, blasen-, darm- und kopfkrank. Nach einer Kur mit zehn Flaschen war meine schwere Krankheit behoben. Ich sage Ihnen dafür meinen tiefgefühlten Dank. — Nun wohnt in meinem Hause eine 77 Jahre alte Witwe. Diese konnte wochenlang nichts rechtes genießen und war infolgedessen bis zum Skelett abgemagert; man glaubte, sie müsse jeden Augenblick sterben. Mir kam eines Tages der Gedanke wie ein Blitz in den Sinn, ihr Altbuchhorster Marksprudel zu kaufen. Sie trank den Sprudel und bekam darauf sofort Appetit zum Essen. Ich kaufte noch mehr davon, nun kann sie normal essen und verläßt schon das Bett zu unserem und der Angehörigen Erstaunen. Ich habe den Altbuchhorster Marksprudel meinen Bekannten und Verwandten warm empfohlen und überall hat er in kurzer Zeit sehr gut gewirkt. Frau Dorothea Szerites.

**Bei Rheumatismus glänzend bewährt**

Teile Ihnen mit, daß sich der Altbuchhorster Marksprudel bei meinem Rheumatismus glänzend bewährt hat und ich mit meinem Zustand jetzt wieder ganz zufrieden bin. Ich kann Ihnen daher nicht genug danken und werde nicht verfehlen, bei jeder Gelegenheit auf den Altbuchhorster Marksprudel aufmerksam zu machen. Wilhelmine Paul.

**Seit 15 Jahren blasen- und nierenleidend**

Seit ca. 15 Jahren litt ich an chronischem Blasen- und Nierenleiden, das mir trotz verschiedener Kuren sehr viele und quälende Schmerzen bereitete. Nachdem ich seit ungefähr einem halben Jahr Ihr Heilwasser Altbuchhorster Marksprudel trinke, haben die örtlichen Beschwerden ganz bedeutend nachgelassen und ist der üble Geruch des Urins verschwunden. Auch mein Allgemeinbefinden, das durch einen Schlaganfall starken Schwankungen unterworfen war, hat sich durch den regelmäßigen Gebrauch des Altbuchhorster Marksprudel ebenfalls sehr gebessert. Heuer, Leutnant a. D.

**Bei Nervosität mit Schlaflosigkeit und Appetitmangel**

Lange Zeit litt ich an Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitmangel, auch wurde ich öfter von einem unheimlichen Angstgefühl befallen. Es wurde mir dagegen der Altbuchhorster Marksprudel empfohlen. Schon nach Gebrauch von einigen Flaschen wurde mein Zustand bedeutend besser und nach einer fortgesetzten Trinkkur war ich, Gott sei Dank, von meinem Leiden vollständig befreit. Ich kann daher den Altbuchhorster Marksprudel aufs wärmste empfehlen. J. Weißenberg.

**Bei Gelenkrheumatismus sehr gute Dienste geleistet**

Ich bin seit August v. J. an Gelenkrheumatismus erkrankt, wogegen mir der Altbuchhorster Marksprudel empfohlen wurde. Ich kann nur sagen, daß mir der Brunnen bei meiner Krankheit sehr gute Dienste geleistet hat. Fritz Poßehl, Bäckermeister.

**Bei Bleichsucht und Lungenspitzenkatarrh**

Ich habe den Altbuchhorster Marksprudel bei meiner Tochter gegen Bleichsucht und Lungenspitzenkatarrh mit gutem Erfolg angewendet. Heinrich Schulze.

**Bei Magen- und Darmleiden**

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen meine Erfahrungen mit dem Altbuchhorster Marksprudel zu Nutz und Frommen aller Kranken bekanntzugeben. Ich litt an andauernder Verstopfung, heftigem Kopfschmerz und Blutwallungen, sowie hartnäckigem Magenleiden, die durch nichts zu beseitigen waren. Durch eine Hauskur mit dem Altbuchhorster Marksprudel wurde ich in wenigen Wochen von diesen das ganze Nervensystem angreifenden Beschwerden völlig und dauernd befreit und sage Ihnen dafür tausend Dank. Auch jetzt ist mir von meinem Hausarzt gegen neurasthenische Zustände eine durchgreifende Kur verordnet worden, zu der ich voller Zuversicht den Altbuchhorster Marksprudel verwende. Er schmeckt gut und wirkt gut und ich ziehe ihn dem . . . . . bei weitem vor. Curt Hansen.

**Bei Verdauungsschwäche**

Seit 25 Jahren litt ich an Magenschmerzen, Verdauungsschwäche und den damit zusammenhängenden gesundheitlichen Nachteilen. Als ich von dem Altbuchhorster Marksprudel las und mir eine Flasche kaufte, merkte ich schon nach wenigen Tagen, daß er mir etwas geholfen hatte. Ich setzte nun die Trinkkur fort und bin jetzt wieder völlig gesund. Ich spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus und werde den Altbuchhorster Marksprudel weiter empfehlen. A. Dettky.

**Bei Drüsenschwellung**

Ich las vor einiger Zeit Ihre Broschüre. Seit 18 Jahren kenne ich den Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle. Ich habe diesen Brunnen gegen Drüsenanschwellung gebraucht und mit 100 Flaschen volle Heilung erzielt. Senden Sie mir wieder 12 Flaschen gegen Nachnahme des Betrages. Georg Bäpold.

**Bei Rückenschmerzen in der Nierengegend volle Gesundheit wiedererlangt**

Mit der Trinkkur, die ich mit Ihrem Altbuchhorster Marksprudel machte, habe ich meine volle Gesundheit wiedererlangt. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen hiermit meinen besten Dank auszusprechen. Seit langer Zeit plagten mich Nieren- und Rückenschmerzen; trotz vieler Medikamente und angepriesener Heilquellen verspürte ich keine Besserung. Ein Freund, der durch Ihre Starkquelle gesund wurde, veranlaßte mich, noch diesen Versuch zu machen. Täglich trank ich eine Flasche, nach der zwanzigsten Flasche verspürte ich schon eine bedeutende Linderung, so daß die Lebensfreude und Arbeitskraft wieder einkrat, der Urin wurde wieder ganz klar, die Rückenschmerzen ließen nach, und ich kann wieder ohne jede Beschwerde arbeiten. Sobald die von Ihnen bezogenen 50 Flaschen ausgetrunken sind, bestelle ich schon aus Dankbarkeit wieder einen Kasten und trinke die Quelle weiter als Tafelwasser. Ich werde dieses wirkliche Heilwasser meinen Bekannten weiter empfehlen und die Verbandsbrüdern darauf hinweisen. Gustav Rodus.

**Verblüffende Wirkung bei einem Siebzigjährigen**

„Elf Wochen nach meinem 70. Geburtstage erlitt ich bei voller Gesundheit einen Gehirnschlag. Ich war 5 Tage bewußtlos und linksseitig gelähmt. Durch ärztliche Hilfe und gute Pflege habe ich mich wieder soweit erholt, daß ich nach 4 Wochen das Bett verlassen konnte. Mattigkeit des Körpers, Steifheit der Glieder, Appetitlosigkeit und brennender Durst, Schlaflosigkeit mit Nachtschweiß, Stuhlverstopfung, unregelmäßiger Puls und hoher Blutdruck bestanden weiter. Die verordneten Arzneien und Medikamente hatten weniger Erfolg als der Genuß von reinem Brunnen und Fruchtwasser sowie kalte Fußbäder. Diese Wasseranwendung bewog mich, meinem Arzte die Verordnung einer Brunnenkur vorzuschlagen und so bezog ich auf Grund der in einem mir vorliegenden Prospekt angegebenen Analyse 30 Flaschen Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle. Die Wirkung dieses Wassers auf den ganzen Organismus war verblüffend, sowohl für mich als meine Umgebung. Appetit, Verdauung, Stuhlgang, vor allem heilsame Nierentätigkeit, wurden schon nach einigen Flaschen die besten, Herztätigkeit und Blutdruck war normal, der ganze Körper gleichsam verjüngt. Die zur Kur täglich unternommenen Spaziergänge wurden jeden Tag beschwingter, die Fortschritte in der Genesung offensichtlicher und besser, so daß ich nach Schluß der Trinkkur eine dreistündige Wanderung in die Berge ohne jede Ermüdung unternehmen konnte. Ein Beweis für die in die Augen fallende Wirkung dieses Wassers ist es jedenfalls auch, daß die hiesige Fabrikkrankenkasse, darauf aufmerksam gemacht, eine größere Menge desselben für ihre kränkelnden Mitglieder bestellen mußte. Die Verwendung hat auch hier gute Erfolge gezeitigt, vor allem bei Diabetes. Die verjüngende Wirkung dieses Wassers auf den menschlichen Organismus steht für mich außer Zweifel. E. Häber, Forstmeister i. R.

# Altbuchhorster Mark-Sprudel Stark-Quelle

Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle
Jod-Eisen-Mangan-Kochsalz-Quelle

DAS QUELLWUNDER
NACH MURILLO

Kur-Verwaltung der Altbuchhorster-Heilquelle
L. Zucker & Co. Berlin O. 17.

ἌΡΙΣΤΟΝ ΜΈΝ ὝΔΩΡ

## Das Quellwunder
### von Altbuchhorst

Von Dr. med. G.

Der „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" ist eine natürliche, mit reiner Kohlensäure gesättigte Heilquelle von prickelndem und erfrischendem Geschmack, ausgezeichnet durch einen mittleren Eisen- und hohen Kochsalzgehalt, in Verbindung mit kräftigem, aber nicht zu starkem Magnesiumsalz, mit Jod- und Bromnatrium und kohlensaurem Kalk. Bedeutungsvoll in seiner qualitativen Zusammensetzung, einzigartig in dem besonders hervorzuhebenden günstigen Mengenverhältnis der einzelnen Bestandteile, unschätzbar in seiner vielfachen, hervorragenden Wirkungsart vermindert der „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" den Wassergehalt der Gewebe, erhöht den Haemoglobingehalt des Blutes, regt die Nierentätigkeit an, fördert Appetit und Verdauung, schränkt die überschüssige Säurebildung ein, wirkt harnsäurelösend, aufsaugend, blutverbessernd, beruhigend und kräftigend.

### Eine erfolgreiche Haustrinkkur

mit dem „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" ist an keine Jahreszeit gebunden und kann jederzeit ohne Berufsstörung durchgeführt werden. Die ärztliche Erfahrung hat gelehrt, daß eine Marksprudel-Trinkkur 4 bis 6 Wochen dauern muß, um erfolgreich zu sein. In besonders hartnäckigen Fällen sind 50 bis 60 Flaschen erforderlich, damit alle inneren Teile des Körpers von dem heilsamen Sprudel durchspült und die Krankheitsstoffe ausgeschieden werden. Diese Ausscheidungen vollziehen sich naturgemäß nur allmählich.

Man trinke langsam und schluckweise
morgens vor dem Frühstück . . . 1 bis 2 Trinkgläser
eine Stunde vor dem Mittagessen . . . 1 Trinkglas
eine Stunde vor dem Abendbrot . . . 1 bis 2 Trinkgläser

Während der Kur werden saure oder stark gewürzte Speisen, auch rohes Obst, zweckmäßig vermieden. Die etwa ärztlich verordnete Diät ist streng einzuhalten. Eine ruhige, gut geregelte Lebensweise wird den Gesundungsprozeß stets vorteilhaft unterstützen. Seelische Aufregungen, körperliche Strapazen, grobe Diätfehler, überhaupt unhygienisches Verhalten sind für den Gesunden von Uebel, um wie viel mehr für den Kranken. — Bei ernsten und längeren Leiden ist stets der Arzt zu befragen. Je zeitiger sich der Kranke dem Arzt anvertraut, desto leichter ist ihm zu helfen.

### Starker Erfolg der Marksprudel-Kur

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, daß meine Frau und ich von dem guten und starken Erfolge der Kur mit Altbuchhorster Marksprudel ebenso erfreut wie erstaunt sind. Ich stehe im 64. Lebensjahre und leide seit mehr als zehn Jahren schwer an einer unheilbaren Rückenmarkserkrankung, die mir unendlich viele Beschwerden körperlicher und seelischer Art bereitete und mich außerordentlich entkräftet und siech gemacht hatte. Durch den regelmäßigen Genuß Ihres vorzüglichen, äußerst angenehm zu nehmenden Altbuchhorster Marksprudels habe ich aber schon nach kurzer Zeit eine sich stets steigernde Besserung meines Befindens und eine fühlbare Kräftigung und Erneuerung aller Körperfunktionen, im Zusammenhang damit aber auch eine erhebliche Steigerung physischer und psychischer Leistungsfähigkeit festgestellt, womit selbstverständlich auch eine Besserung der Lebensfreude und der Gemütsstimmung verbunden war. Meine Frau, die auch stark an nervösen Störungen zu leiden hatte, jedenfalls infolge der herannahenden Wechseljahre, hat ähnliche gute Erfahrungen gemacht und ist durch die Kur aus der Lethargie, in die sie schon geraten war, herausgerissen worden und neu aufgeblüht. A. K., Redakteur.

Dank seiner eminent blutregenerierenden und gesundheitsfördernden Wirkung ist der „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" ein Lebenselixier für alle Menschen,

## für Kranke wie für Gesunde

— also auch für Sie! Nicht „dem Mutigen gehört die Welt", sondern dem Gesunden. Nur der Gesunde ist imstande, das Leben zu meistern, nur er kommt vorwärts, nur er wird im Kampfe ums Dasein als Sieger hervorgehen, ein Bild selbstbewußter Tatkraft und sinnenfroher Lebensfreude.

Der angenehme, erfrischende Geschmack des „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" macht die Trinkkur zu einem Genuß; diese Heilquelle hat den Vorzug, wirklich gut zu schmecken, was in vielen Gutachten ganz besonders zum Ausdruck gebracht wird. Wer einmal von diesem Wunderquell, diesem Gnadengeschenk der Natur, längere Zeit getrunken und seine belebende Wirkung verspürt hat, der wird kaum noch Verlangen nach einem anderen Getränk haben.

Daß man heute den „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" in stets frischer Füllung durch jede Apotheke, jede Drogerie sowie durch jede Mineralwasserhandlung beziehen kann, ist eine unschätzbare Wohltat für viele Kranke, sowohl für solche, deren Zustand das Reisen unmöglich macht, als auch für Minderbemittelte, denen auf diesem Wege die Durchführung einer Trinkkur mit dem Altbuchhorster Marksprudel jederzeit ohne Berufsstörung zu Hause ermöglicht wird. Die heutige Brunnentechnik und die sorgsame Beachtung einwandfreien hygienischen Abfüllens erhält die wertvollen natürlichen Mineralbestandteile der Quelle auch beim Flaschenversand in gleich wirksamer Form, wie am Ursprungsort der Quelle selbst.

**Hauptniederlage in Pulsnitz:**
**Priv. Löwen-Apotheke Heinrich Warning**
**Fernruf 163**

GESUNDHEIT IST DAS HÖCHSTE GUT

# Trinke Dich gesund!

Trinke Altbuchhorster Marksprudel, Stark-Quelle!
Dein Körper wird es Dir danken!

DIE NATUR IST DER BESTE ARZT

Von der goldenen Dreizahl — Sonne, Salz und Sauerstoff — ist das Salz für den Menschen am wichtigsten. Ohne Licht entstehen und leben Myriaden von Wesen — ohne Sauerstoff leben viele Mikrobenarten —, ohne Mineralsalze hingegen ist selbst bei stärkster eiweißhaltiger Ernährung kein Organismus, einerlei ob Mensch oder Tier, auch nur kurze Zeit lebensfähig.

Stunden nach dem Tode eines Tieres kann man seine Muskeln zu Bewegungen veranlassen, wenn man sie mit den Jonen einer Kochsalzlösung speist.

Einspritzungen von Kochsalzflüssigkeit in den Körper verbluteter oder erschöpfter Menschen wecken in geradezu zauberhafter Weise die Lebensgeister.

Nach den Aufsehen erregenden Feststellungen des bekannten Gerichts-Chemikers Dr. Paul Jeserich enthält der „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" die gleichen Lebenssalze wie das Blut des gesunden Menschen, darunter allein an Kochsalz 2215 mg im Liter.*) Wenn dem Blute eines Menschen, dessen Blutserum krankhaft verändert ist, durch den kurgemäßen Gebrauch des „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" die lebenswichtigen Mineralsalze längere Zeit wieder zugeführt werden, so erlangt das Blut ganz von selbst wieder seine normale und gesunde Zusammensetzung und der Weg zur Genesung wird frei.

## Die oft so verblüffenden Heilerfolge

einer Haustrinkkur mit „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" bei Erschöpfungszuständen sowie bei den verschiedensten auf Veränderung des Blutes, der Lymphe, des Stoffwechsels, der Organe ꝛc. zurückzuführenden Erkrankungen, wie

*Blutarmut, Skrofulose, Nervenschwäche, Rheuma, Gicht, Ischias, Fettsucht, engl. Krankheit, Zuckerkrankheit, Katarrhen der Luftwege, Magen- und Darmkatarrhen, Katarrhen des Nierenbeckens, der Blase und Harnleiter, Gallenstauung, Arterienverkalkung, Störungen der inneren Drüsensekretion, Schwächezuständen nach schweren Erkrankungen*

finden damit ihre einfache und natürliche Erklärung.

Die Lebenssalze des „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" durchdringen alle Lebenszellen, stellen das durch die Krankheit gestörte Gleichgewicht im Mineralsalzhaushalt wieder her und verjüngen, entgiften und reinigen in wirksamster Weise das Blut, den Träger allen Lebens, den Träger der Wärme, den Ernährer des Nervensystems.

Kein geringerer als der oben genannte, weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmte Gerichts-Chemiker Dr. Paul Jeserich war es, der vor mehr als zwanzig Jahren als erster auf die große, in ihrem vollen Umfang heute noch gar nicht zu übersehende Bedeutung dieses märkischen Quellwunders hinwies und dessen Veröffentlichungen über die genaue Zusammensetzung**) des „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" in der Aerzte- wie Laienwelt so großes Aufsehen erregten.

## Ein Phänomen

für sich ist der Jodgehalt im „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle". Jod, dieser göttliche Lebensfunke, ist ein Bio-Element, ein notwendiger Lebensstoff und ein Wesensbestandteil des Hormons der Schilddrüse.

Der normale Mensch verbraucht täglich etwa 80—100 Tausendstel mg Jod. Schwere Gesundheitsstörungen treten ein, wenn diese Jodmenge fehlt. Der Herzschlag ermattet, der Ausdruck unseres Auges wird stumpfsinnig, der Mensch verkümmert und altert frühzeitig, und die verschiedenartigsten Gebrechen, angefangen bei Skrofulose, Kropf, Neuralgien, Rheumatismus bis zu Infantilismus und Kretinismus, stellen sich ein. Aus dieser Erkenntnis heraus läßt die Schweiz und eine Anzahl anderer Länder seit mehreren Jahren von Staats wegen dem gesamten in den Handel gelangenden Kochsalz die notwendige Menge Jod künstlich zusetzen. — Ist es nicht ein seltsames Spiel der Natur, daß eine Flasche „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" gerade die Menge Jod enthält, die der Mensch zu seiner Gesunderhaltung täglich benötigt, und daß das Mengenverhältnis zwischen Kochsalz und Jod im „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" in rein natürlicher Form genau dem Mischungsverhältnis entspricht, in welchem die Schweiz und die anderen Länder künstlich das fehlende Jod der Volksernährung zuführen?

*„Obwohl ich wegen einer chronischen Verdauungsschwäche Wasser nicht zu genießen pflege, ist mir der „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" gut bekommen. Jedenfalls ist er ein Wasser, welches jedem, der es zum Kurgebrauch trinken muß, wegen seines angenehmen erfrischenden Geschmacks unbedingt gefallen wird. Sollte ich Gelegenheit haben, ihn zu empfehlen, werde ich es gern tun."*

**Ober-Reg.-Medizinalrat Dr. H.**

*) „Ein Beitrag zur Mineralstoffzusammensetzung des menschlichen Blutes" von Prof. Dr. med. E. Weißbein u. Dr. phil. E. Aufrecht, Berlin. Sonderabdruck aus: „Internationale Beiträge zur Pathologie und Therapie der Ernährungsstörungen", Band 4, Heft 1, redigiert von Prof. Dr. A. Bickel, Berlin. Verlag Aug. Hirschwald, Berlin NW.
**) Die Dr. Jeserich'sche Analyse des „Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle" siehe Innenseite.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.